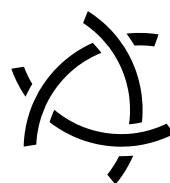


LB16

Leistungsbilanz 2016
Studierendenwerke
Nordrhein-Westfalen





Studierendenwerke
Nordrhein-Westfalen

LB16

Leistungsbilanz 2016
Studierendenwerke
Nordrhein-Westfalen

09.2017

Vorwort

Den bundesweiten Trend steigender Studierendenzahlen erlebte Nordrhein-Westfalen auch 2016. Es gab wieder einen neuen Rekord bei den Einschreibungen: 597.665 Studentinnen und Studenten wurden im Zuständigkeitsbereich der zwölf Studierendenwerke in Nordrhein-Westfalens gezählt.

Die nun vorliegende Leistungsbilanz des vergangenen Jahres zeigt, wie erfolgreich sich die Studierendenwerke hierzulande ihren Aufgaben stellen. Dass die Hochschulstandorte in NRW attraktiv sind, liegt nicht zuletzt auch an ihrer sozialen Infrastruktur. In diesem Bereich sind die Studierendenwerke unverzichtbar als Dienstleister und Partner für Studierende sowie Hochschulen.

Die Entwicklung der sozialen Infrastruktur und einer ausgezeichneten Dienstleistung ist dabei nur dank der großen Anstrengungen der knapp 4.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möglich. Sie sind es, die die Studierendenwerke mit Leben füllen und sie unterstützen die Studierenden jeden Tag aufs Neue. Auch dem Land Nordrhein-Westfalen danken wir an dieser Stelle für die finanzielle Unterstützung in unseren Leistungsbereichen.

Die Studierendenwerke präsentieren sich mit dieser Leistungsbilanz in einem neuen Design und unterstreichen damit, dass sie immer am Puls der Zeit sind. Modernisierung und Veränderung sind im Umfeld der Hochschulen ständige Herausforderungen, auf die sich die Studierendenwerke auch in Zukunft gerne einlassen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Durchblättern dieser informativen Lektüre.



Jörg Lüken,

Sprecher der Arbeitsgemeinschaft
Studierendenwerke NRW

07 **Vorwort**

11 **Die Studierendenwerke in Nordrhein-Westfalen**

Die Studierenden **13** / Finanzierung der Studierendenwerke NRW **18**

Wirtschaftsfaktor Studierendenwerk **20** / Arbeitgeber Studierendenwerk **24**

Die Arbeitsgemeinschaft Studierendenwerke NRW **26** /

Die nordrhein-westfälischen Studierendenwerke im Zahlenspiegel **32**

35 **Hochschulgastronomie**

Überblick und Wissenswertes **37** / Aus den Gastronomieeinrichtungen **42**

Einkaufs- und Qualitätsleitlinien **52**

57 **Wohnen im Studium**

Überblick und Wissenswertes **59** / Aus den Wohnheimen **62**

Finanzierung und Förderprogramme **73**

75 **Studienfinanzierung**

Überblick und Wissenswertes **77** / Angebote der Studienfinanzierung **80**

85 **Studieren mit Kind**

Überblick und Wissenswertes **87** / Beispiele aus der Praxis **90**

Kosten und Kinderbildungsgesetz **101**

103 **Beratungsdienste**

Überblick und Wissenswertes **105** / Beispiele aus der Praxis **108**

Kennzahlen und Entwicklung **114**

117 **Kultur und Internationales**

Überblick und Wissenswertes **119** / Beispiele aus der Praxis **122**

11

Die Studierendenwerke in Nordrhein-Westfalen

Die Studierenden **13** / Finanzierung der Studierendenwerke NRW **18**

Wirtschaftsfaktor Studierendenwerk **20** / Arbeitgeber Studierendenwerk **24**

Die Arbeitsgemeinschaft Studierendenwerke NRW **26** /

Die nordrhein-westfälischen Studierendenwerke im Zahlenspiegel **32**



Die Studierendenwerke in Nordrhein-Westfalen

Ein Studierendenwerk ist ein modernes Dienstleistungsunternehmen mit Sozialauftrag. Es ist gemeinwohlorientiert und stemmt die Versorgung der sozialen Infrastruktur an den Hochschulstandorten in Nordrhein-Westfalen.

Im Zentrum des Handelns und Wirtschaftens der NRW-Studierendenwerke stehen die Studierenden. Organisiert als Anstalten des öffentlichen Rechts, handeln die Studierendenwerke im gesetzlichen Auftrag. Die NRW-Studierendenwerke erbringen Leistungen für die Studierenden auf sozialem und wirtschaftlichen Gebiet (§ 2 Abs. 1 Studierendenwerksgesetz).

Die Studierenden

Die Anzahl der Studierenden in Nordrhein-Westfalen entwickelt sich insgesamt weiter dynamisch. In den Zuständigkeitsbereich der Studierendenwerke nach § 1 Abs. 3 Studierendenwerksgesetz fielen zum Wintersemester 2016/17 knapp 597.665 Studierende, ein Plus von 2,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Insgesamt waren 768.353* Studierende an den Hochschulen immatrikuliert. Die Differenz ergibt sich aus den Studierenden der FernUniversität in Hagen, den Fachhochschulen für öffentliche Verwaltung des Landes Nordrhein-Westfalen und einigen privaten Hochschulen. Laut § 1 Abs. 3 des Studierendenwerksgesetzes ist das Studieren-

denwerk Dortmund zwar für die FernUniversität in Hagen zuständig (so wird beispielsweise eine Mensa betrieben und es werden die BAföG-Anträge der Studierenden bearbeitet). Allerdings entrichten die Studierenden keinen Studierendenwerksbeitrag – daher tauchen diese nicht in der Gesamtstatistik der Studierenden im Zuständigkeitsbereich der Studierendenwerke NRW auf. Für die anderen genannten Hochschulen sind die Studierendenwerke in NRW nach § 1 Abs. 3 des Studierendenwerksgesetzes NRW nicht zuständig.

Auffällig sind die für die Hochschulen typischen Schwankungen der eingeschriebenen Studierenden zwischen Sommer- und Wintersemester, wodurch auch die Studierendenwerke durch saisonale Arbeitsschwankungen in allen Leistungsbereichen betroffen sind.

So sind beispielsweise die Bearbeitungen von BAföG-Anträgen und Wohnheimbewerbungen zu Beginn des Wintersemesters deutlich höher als im Sommersemester.

* Information und Technik Nordrhein-Westfalen, letzter Stand: 13.07.2017



Fotograf Benjamin Westhoff

Die Studierenden

Daten aus der 21. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks für NRW

12.902 Studierende aus NRW haben an der Erhebung teilgenommen. Berichtszeitraum: Sommersemester 2016

Ausgewählte Ergebnisse

Hochschulgastronomie:

- 69 Prozent der Befragten nutzen die Mensen der Studierendenwerke in NRW
- 26 Prozent davon bezeichnen sich als Stammgäste (mindestens 3 Mittagssmahlzeiten in der Woche)
- 33 Prozent geben an, dass das Abendessen die Tageshauptmahlzeit sei (Mittagessen 48 Prozent)
- Mit dem Preis/Leistungsverhältnis in den Mensen sind 65 Prozent zufrieden oder sehr zufrieden

Wohnen im Studium:

- 54 Prozent der Befragten wohnen am Hochschulort
- Etwa 10 Prozent davon in einem Studentenwohnheim, welches in 72 Prozent der Fälle in der Trägerschaft eines Studierendenwerks ist
- 62 Prozent aller Befragten haben sich bewusst für eine Wohnung in der Nähe zur Hochschule entschieden

Studienfinanzierung:

- 79 Prozent der BAföG-Geförderten geben an, ohne BAföG nicht studieren zu können
- 19 Prozent der Befragten haben aus Angst sich zu verschulden keinen BAföG-Antrag gestellt

Studieren mit Kind:

- 6 Prozent der Befragten haben Kinder
- 50 Prozent davon haben 1 Kind
- Alter dieses Kindes: 33 Prozent <1 Jahr, 28 Prozent 2-3 Jahre

Beratungsdienste:

Es besteht insgesamt ein großer Beratungsbedarf zu Schwierigkeiten und Belastungen während des Studiums:

- 19 Prozent haben Fragen zur Arbeitsorganisation und Zeitmanagement
- 16 Prozent haben Fragen zur Vereinbarkeit von Studium und Erwerbstätigkeit
- 13 Prozent leiden unter depressiven Verstimmungen

13 Prozent der Befragten leiden unter einer gesundheitlichen Beeinträchtigung, 11 Prozent haben darüber hinaus eine studienerschwerende Gesundheitsbeeinträchtigung.



Fotograf Volker Lannert

Anzahl der NRW-Studierenden im Jahresvergleich 2015-2016

Studierendenwerk	2015	2016	Veränderung	
	SoSe	SoSe	absolut	in %
Aachen	52.916	54.798	1.182	3,6
Bielefeld	37.097	38.506	1.409	3,8
Bochum	59.706	59.914	208	0,3
Bonn	38.904	41.355	2.451	6,3
Dortmund	52.423	53.867	1.444	2,8
Düsseldorf	57.660	60.322	2.662	4,6
Essen-Duisburg	45.992	47.907	1.915	4,2
Köln	79.633	81.387	1.754	2,2
Münster	52.964	54.135	1.171	2,2
Paderborn	21.791	23.205	1.414	6,5
Siegen	18.496	18.611	-115	-0,6
Wuppertal	19.302	20.385	1.083	5,6
NRW	536.884	554.392	16.578	3,1

Studierendenwerk	2015/16	2016/17	Veränderung	
	WiSe	WiSe	absolut	in %
Aachen	57.923	59.537	1.614	2,8
Bielefeld	40.521	41.415	894	2,2
Bochum	63.084	62.932	-152	-0,2
Bonn	42.808	44.777	1.969	4,6
Dortmund	57.077	58.268	1.191	2,1
Düsseldorf	63.836	66.557	2.721	4,3
Essen-Duisburg	49.540	51.658	2.118	4,3
Köln	84.294	86.845	2.251	3,0
Münster	57.412	58.562	1.150	2,0
Paderborn	24.042	25.231	1.189	5,0
Siegen	19.597	19.831	234	1,2
Wuppertal	21.139	22.052	913	4,3
NRW	581.273	597.665	16.244	2,8

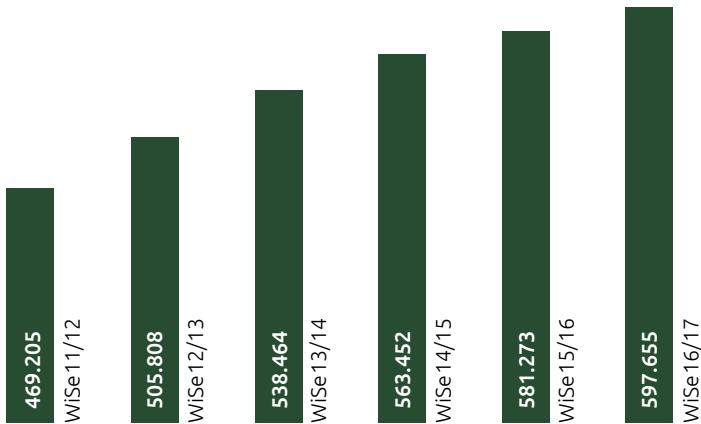


Folgende Grafik zeigt die Entwicklung der Studierendenzahlen in den vergangenen fünf Jahren. Steigende Studierendenzahlen zeugen von der Attraktivität der Hochschulstandorte in NRW. Die Studierendenwerke nehmen die Herausforderung an, ihren Kunden – den Studierenden – auch weiterhin den höchstmöglichen Service und die beste Qualität in den Leistungsbereichen zu bieten. Steigende Studierendenzahlen bedeuten eine größere Nachfrage in diesen Aufgabenfeldern, beispielsweise nach mehr Verpflegung, mehr Wohnheimplätzen und mehr Beratungsangeboten.

Die Studierendenwerke haben 2016 knapp 600.000 Euro an die Unfallkasse Nordrhein-Westfalen für die Unfallversicherungen der Studierenden gezahlt. Damit werden beispielsweise Unfälle auf dem Campus und in den Einrichtungen der Hochschule und den Studierendenwerken versichert.

Mitgliedsbeitrag der Studierendenwerke an die Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

	Gesamt
2015	521.581 €
2016	581.738 €



Entwicklung der Studierendenzahlen im Zuständigkeitsbereich der NRW-Studierendenwerke

Studierendenwerksbeiträge

Jedes Semester entrichten die Studierenden einen Studierendenwerksbeitrag. Dieser ist Teil des Sozialbeitrags, den alle Studierenden an die Hochschulen entrichten müssen. Er besteht aus drei Teilen:

- Mobilitätsbeitrag (größter Anteil)
- Studierendenwerksbeitrag (mittlerer Anteil)
- Allgemeiner Beitrag zur Studierendenschaft (AStA, geringster Anteil)

Im Studierendenwerksbeitrag aller Studierenden manifestiert sich der Gründungsgedanke der Studierendenwerke in moderner Form. Durch diesen Beitrag, der für die Arbeit der Studierendenwerke von erheblicher Bedeutung ist, bilden alle Studierenden eine Solidargemeinschaft. Beitragserhöhungen werden nach Möglichkeit vermieden, sind jedoch von Zeit zu Zeit nötig. Im Gegenzug modernisieren und erweitern die Studierendenwerke ihr Leistungsspektrum fortlaufend.

Beispiel: Technische Universität Dortmund für das Wintersemester 2016/17

Mobilitätsbeitrag plus NRW-Ticket	189,38 €
Studierendenwerksbeitrag	68,00 €
Allg. Beitrag zur Studierendenschaft	11,84 €
Gesamt	269,22 €

Entwicklung der Studierendenwerksbeiträge

Studierendenwerk	WiSe 15/16	SoSe 16	WiSe 16/17	SoSe 17
Aachen	68 €	68 €	73 €	73 €
Bielefeld	75 €	83 €	83 €	83 €
Bochum	105 €	105 €	105 €	105 €
Bonn	87 €	87 €	87 €	97 €
Dortmund	68 €	68 €	68 €	83 €
Düsseldorf	79 €	79 €	79 €	79 €
Essen-Duisburg	95 €	95 €	95 €	95 €
Köln	68 €	73 €	73 €	73 €
Münster	85 €	85 €	85 €	85 €
Paderborn	81 €	81 €	81 €	81 €
Siegen	91 €	91 €	91 €	91 €
Wuppertal	74 €	74 €	89 €	89 €
Durchschnitt	81 €	82 €	84 €	86 €

Im Wesentlichen finanzierten sich die Studierendenwerke NRW in 2016 aus sechs Quellen

Einnahmen Wirtschaftsbetriebe

Die Umsätze in der Hochschulgastronomie und die Mieterlöse aus den Studierendenwohnheimen in Höhe von über 221 Millionen Euro nehmen den größten Finanzierungsanteil von 56 Prozent ein (30 Prozent Mieterlöse und 26 Prozent Hochschulgastronomie).

Beiträge der Studierenden

Die Solidargemeinschaft der Studierenden beteiligte sich mit über 93 Millionen Euro an der Finanzierung der Studierendenwerke und standen an dritter Stelle mit 24 Prozent.

Allgemeiner Landeszuschuss

Das Land unterstütze die Studierendenwerke NRW mit einem Zuschuss für den laufenden Betrieb in Höhe von 40,5 Millionen Euro und steht somit mit 10 Prozent Finanzierungsanteil an vierter Stelle. Darüber hinaus stellt das Land den Studierendenwerken Flächen zur Bewirtschaftung ihrer Einrichtungen in der Regel kostenlos zur Verfügung.

Landes-BAföG-Aufwandserstattung

Die Studierendenwerke sind Ämter für Ausbildungsförderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG). Im Rahmen dieser Auftragsverwaltung erstattete das Land NRW den Studierendenwerken Personal- und Sachkosten in Höhe von über 19,6 Millionen Euro. Anteil an der Gesamtfinanzierung: 5 Prozent.

Landeszuschuss Kinderbetreuung

Für den Betrieb ihrer 31 Kinderbetreuungseinrichtungen nahmen die Studierendenwerke insgesamt über 19,2 Millionen Euro ein. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Finanzierungsmittel nach dem Kinderbildungsgesetz NRW (Kibiz). Anteil an der Gesamtfinanzierung: 5 Prozent.

Vergleich 2015-2016

	2015	2016	Veränderung absolut	Veränderung in %
Mieterlöse Studierendenwohnheime	114.592.401 €	117.981.258 €	3.338.857 €	2,9 %
Gesamtumsatz Hochschulgastronomie	101.351.284 €	103.274.881 €	1.923.597 €	1,9 %
Beiträge der Studierenden	87.153.049 €	93.117.730 €	5.964.681 €	6,8 %
Allgemeiner Landeszuschuss	39.500.000 €	40.500.000 €	1.000.000 €	2,5 %
BAföG-Aufwandserstattung	18.700.000 €	19.645.000 €	945.000 €	5,1 %
Landeszuschuss Kinderbetreuung	17.851.357 €	19.232.645 €	1.382.320 €	7,7 %
Gesamt	379.148.091 €	393.751.514 €	14.604.455 €	3,9 %

Einnahmequellen 2016

Im Wesentlichen finanzieren sich die Studierendenwerke NRW aus sechs Quellen:

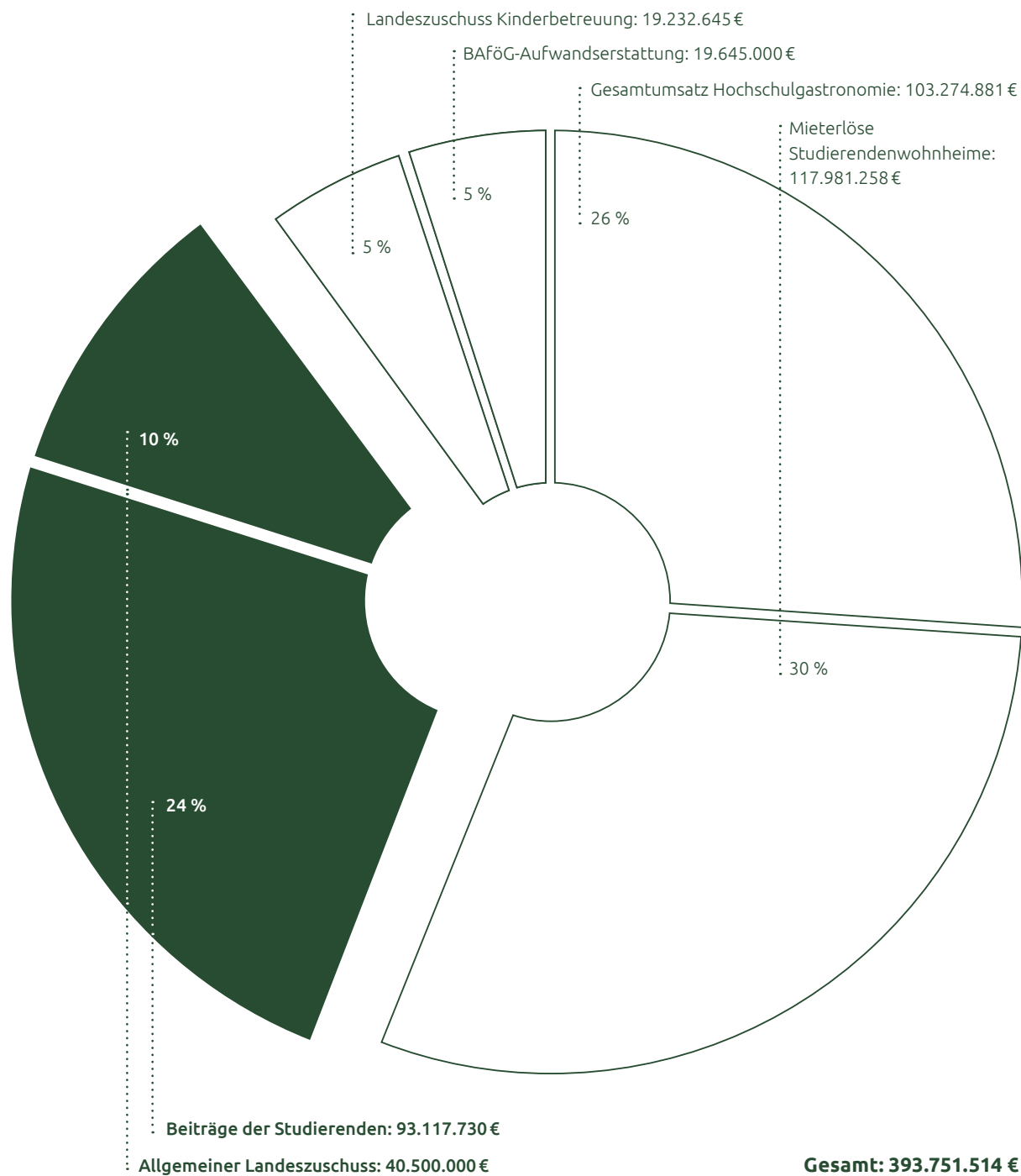




Foto Studierendenwohnheim Max-Horkheimer-Str. 10 – 16, 42117 Wuppertal
Fotograf Jörg Lange

Wirtschaftsfaktor Studierendenwerk

Als Besitzer von Immobilien (Wohnheimen, Mensen, Kindertagesstätten, Veranstaltungshäusern) und Betreiber von Gastronomieeinrichtungen sind Studierendenwerke relevante Wirtschaftsfaktoren in den Hochschulstädten Nordrhein-Westfalens. Liegenschaften werden errichtet oder saniert und Gastronomieeinrichtungen müssen ständig mit Lebensmitteln versorgt werden. Hinzu kommen beispielsweise auch Geräte für den Betrieb der (Groß)Küchen und die Möblierung von Wohnheimen.

Es entsteht hierdurch eine wirtschaftliche Nachfrage seitens der Studierendenwerke, die der umliegenden Wirtschaft zugutekommt.

Investitionsvolumen der Studierendenwerke NRW laut Anlagespiegel des Wirtschaftsprüfungs- berichtes

Zugang Anlagevermögen laut Anlagespiegel in Euro	
2015	58.670.244 €
davon öffentliche Zuschüsse	8.818.480 €
2016	65.461.158 €
davon öffentliche Zuschüsse	6.579.170 €

Das Anlagevermögen der Studierendenwerke NRW stieg 2016 um über 65 Millionen Euro. Darunter sind unterschiedlichste Posten zu finden. So wurde beispielsweise im Studierendenwerk Dortmund das Foyer der Hauptmensa neugestaltet, im Kölner Studierendenwerk ein Wohnheim um eine Etage aufgestockt (+54 Plätze) und in Bonn ein neues Wohnheim mit 211 Plätzen fertiggestellt.

Dies sind nur einige Beispiele einer Vielzahl von Investitionen, die 2016 von den Studierendenwerken in NRW getätigt worden sind. Insgesamt betrug 2016 das Auftrags- und Investitionsvolumen der Studierendenwerke in NRW 206.812.504 Euro.

Investiver Zuschuss des Landes Nordrhein-Westfalen:

Seit 2006 stellt das Land den Studierendenwerken NRW insgesamt für kapazitätserweiternde und -erhaltende Maßnahmen in den Bereichen Wohnen, Gastronomie und Service einen Zuschussanteil zur Verfügung. Dieser betrug 2016 4,92 Millionen Euro und wird unter den einzelnen Studierendenwerken aufgeteilt.

Mithilfe dieser Gelder werden beispielsweise Wohnheime saniert oder Mensakapazitäten erhöht.

Auftragsvolumen der Studierendenwerke NRW

Studierendenwerk	Anschaffungskosten für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren (Wareneinsatz)		Aufwendungen für bezogene Leistungen (Strom, Reinigungsarbeiten etc.)		Instandhaltungsaufwendungen	
	2015	2016	2015	2016	2015	2016
Aachen	5.280.101 €	5.456.511 €	7.291.296 €	6.757.455 €	1.788.560 €	2.241.849 €
Bielefeld	4.403.566 €	4.390.783 €	5.237.043 €	5.105.747 €	1.147.505 €	962.520 €
Bochum	8.878.964 €	8.257.358 €	8.624.880 €	8.556.071 €	2.709.517 €	2.760.075 €
Bonn	3.066.807 €	3.124.506 €	5.405.627 €	5.278.713 €	1.735.703 €	1.862.426 €
Dortmund	5.081.024 €	4.991.786 €	4.432.030 €	4.485.906 €	1.664.712 €	2.028.396 €
Düsseldorf	5.116.582 €	5.322.196 €	6.060.699 €	6.060.272 €	3.864.290 €	4.788.981 €
Essen-Duisburg	3.683.289 €	3.552.644 €	4.146.194 €	3.983.898 €	1.328.825 €	1.230.653 €
Köln	8.241.299 €	8.170.764 €	7.314.519 €	8.438.206 €	1.327.061 €	1.528.217 €
Münster	5.603.158 €	5.134.429 €	10.550.296 €	10.012.861 €	1.905.145 €	2.072.797 €
Paderborn	2.788.835 €	3.112.852 €	2.385.489 €	2.692.517 €	829.411 €	897.720 €
Siegen	1.775.103 €	1.685.279 €	1.475.580 €	1.454.571 €	1.319.798 €	1.554.426 €
Wuppertal	2.141.659 €	2.261.270 €	1.510.611 €	1.592.956 €	533.396 €	1.506.218 €
Gesamt	56.060.387 €	55.460.378 €	63.209.268 €	64.419.173 €	20.153.923 €	23.434.278 €

Kümmern Sie sich
um Ihr Studium – wir
kümmern uns um
den Rest.







Ob Köchin, Wohnheim- verwalter, Sachbearbeiterin oder Erzieher – Studieren- denwerke sind bunt und viel- fältig, auch beim Personal.

Arbeitgeber Studierendenwerke NRW

Beschäftigte	4.790
Auszubildende	128
Schwerbehinderte nach § 68 SGB IX	421
Durchschnittliche Schwerbehindertenquote nach §§ 73,74 SGB IX	10,4 %

Schwerbehindertenquote

Nach § 71 des 9. Sozialgesetzbuches – Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen (SGB IX) – soll der Anteil der Schwerbehinderten an der Gesamtzahl der Beschäftigten mindestens 5 Prozent betragen. Der soziale Auftrag wird in den Studierendenwerken NRW auch innerbetrieblich gelebt: Rund 10,4 Prozent beträgt der Anteil der Schwerbehinderten.

Zusatzversorgung – Arbeitgeberbeiträge

2015	9.818.007 €
2016	10.047.489 €

Koch-Azubi Wettbewerb der Studierendenwerke NRW

Jährlich veranstalten die Studierendenwerke einen Koch-Azubi-Wettbewerb. 2016 fand dieser vom 14. bis 20. März im Studierendenwerk Siegen statt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mussten, wie in jedem Jahr, auch diesmal wieder ein Drei-Gänge-Menü mit vier vorgegebenen Hauptkomponenten kreieren. Nach intensiven Tagen mit unterschiedlichen Schulungen sowie einer schriftlichen Prüfung kochten am letzten Tag alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihr Menü vor den Augen ihrer Gäste.

Bewertet wurde von den IHK-Prüferinnen und -Prüfern nicht nur der Geschmack, sondern auch die Hygiene am Arbeitsplatz, das Anrichten der Speisen sowie der fachgerechte Umgang mit Lebensmitteln. Am Ende konnte sich Sabrina Poschmann vom Studierendenwerk Siegen gegen Ihre Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Studierendenwerken durchsetzen.

Aufgrund der derzeitigen Komplettsanierung an der Universität Siegen anlässlich des HKoP (Hochschulbau-Konsolidierungsprogramm) von 2017-2019 fand nach über 20 Jahren der Austragung dieser Wettbewerb zum letzten Mal in Siegen statt. Neuer Austragungsort ist seit 2017 das Studierendenwerk Paderborn.

597.665 Studierende
werden durch
4.790 Beschäftigte von
12 Studierendenwerken
versorgt

84€

betrug der Studieren-
denwerksbeitrag im
Wintersemester 16/17
durchschnittlich



**Die 12 Studierenden-
werke Nordrhein-
Westfalens sind in
einer Arbeitsgemein-
schaft organisiert**



Über
65 Millionen
Euro
investierten
die Studieren-
denwerke NRW
2016 in Ihre
Anlagen



Die zwölf Studierendenwerke in NRW sind zum Zweck der Zusammenarbeit in einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Sie führt den Namen: „Arbeitsgemeinschaft Studierendenwerke NRW“. Ziel ist es, die Zusammenarbeit zu intensivieren, sie effizienter zu gestalten und ein größeres Maß an Verbindlichkeit herzustellen.

Ziele

Die Arbeitsgemeinschaft hat die Aufgabe, die Tätigkeit ihrer Mitglieder durch gemeinsames Vorgehen zu unterstützen.

Zu ihren Aufgaben gehören insbesondere:

- Erarbeitung gemeinsamer Perspektiven und Konzeptionen für die Weiterentwicklung der Studierendenwerke
- Organisation von Erfahrungsaustausch und Schulungen
- Vertretung gemeinsamer Interessen der Studierendenwerke NRW
- Organisation und Koordination von gemeinsam wahrgenommenen Aufgaben
- Entwicklung einer gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit und kontinuierlicher Außendarstellung
- Abstimmung der Haltung der Studierendenwerke gegenüber ihrem Dachverband, dem Deutschen Studentenwerk
- Erarbeitung gemeinsamer Standards

Zusammenarbeit

Ein wichtiger Beitrag zur Zusammenarbeit wird in den Netzwerktreffen geleistet. Dort werden fachliche Probleme gelöst, Möglichkeiten der Kooperation geprüft und Erfahrungen ausgetauscht.

Es gibt Netzwerktreffen für die Bereiche:

- Studienfinanzierung
- Öffentlichkeitsarbeit und Unternehmenskommunikation
- Gastronomie
- Einkauf
- Bauen/Wohnen/Energie/ Technik
- Kinderbetreuung, Rechnungswesen/ Wirtschaftsfragen/ Steuern
- Personal und Recht
- IT und Datenschutz
- Kultur und Internationales
- Beratung und Soziale Dienste

Die Tarifgemeinschaft der Studierendenwerke NRW

Im Jahre 1976 wurde die Tarifgemeinschaft der Studierendenwerke im Lande Nordrhein-Westfalen gegründet. Bis 2004 wurden die Tarifverhandlungen von der Tarifgemeinschaft der Länder geführt und die Verhandlungsergebnisse auf die Arbeitsverhältnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Studierendenwerke übertragen.

Seit der Novellierung des Studentenwerkesgesetzes in 2004 kommt der Tarifgemeinschaft der Studierendenwerke eine größere Bedeutung zu, da die Tarifgemeinschaft nun mit einem Tarifpartner Tarifregelungen treffen kann, wenn dieser mindestens 25 Prozent der Beschäftigten erfasst (§ 13 Studierendenwerkesgesetz).

Im April 2006 schlossen die „Tarifgemeinschaft der nordrhein-westfälischen Studierendenwerke“ und die „Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft“ (ver.di) den „Tarifvertrag zur Anwendung des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst (TVöD/VKA), des Tarifvertrages zur Überleitung der Beschäftigten (TVÜ/VKA) sowie weiterer Tarifverträge auf die Beschäftigten der Studierendenwerke in Nordrhein-Westfalen“, der im September 2006 in Kraft getreten ist.

Einkaufskooperation

Vor fast 40 Jahren schlossen sich die Studierendenwerke NRW für eine Kooperation zum gemeinsamen Einkauf in der Hochschulgastronomie zusammen. Ziele waren heute wie damals eine Kostenreduzierung bei gleichzeitiger Modernisierung und Weiterentwicklung des Einkaufsprozesses. Mithilfe einer gebündelten Nachfragemenge können günstigere Abnahmepreise und Rahmenverträge mit den Lieferanten realisiert werden. Es werden nur Lieferanten berücksichtigt, die zu identischen Konditionen alle Studierendenwerke in NRW (plus das Studentenwerk Osnabrück) beliefern. Die Qualität der eingekauften Ware wird bei turnusmäßigen Verkostungen streng kontrolliert.

Insgesamt ist die Einkaufskooperation eine große Erfolgsgeschichte, die als Vorbild für weitere Kooperationen in den nordrhein-westfälischen Studierendenwerken gilt.

Kurzvorstellung der 12 Studierendenwerke Nordrhein-Westfalens

Studierendenwerk Aachen

Zuständig für die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen, Fachhochschule Aachen und die Hochschule für Musik Köln am Studienort Aachen.

Standorte: Aachen, Jülich

Umsatzerlöse	22.312.263,00 €
Studierende	59.537
Personalkapazität	297



Studierendenwerk Bielefeld

Zuständig für die Universität Bielefeld, Fachhochschule Bielefeld, Hochschule Ostwestfalen-Lippe und die Hochschule für Musik Detmold.

Standorte: Bielefeld, Detmold, Höxter, Lemgo, Minden, Warburg

Umsatzerlöse	17.169.699,00 €
Studierende	41.415
Personalkapazität	337



Akademisches Förderungswerk

Zuständig für die Ruhr-Universität Bochum, Hochschule Bochum, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen, Technische Hochschule Georg Agricola, EBZ Business School, Hochschule für Gesundheit, Evangelische Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe und die Folkwang-Universität der Künste am Studienort Bochum.

Standorte: Ahaus, Bocholt, Bochum, Gelsenkirchen, Heiligenhaus, Recklinghausen, Velbert

Umsatzerlöse	27.339.378,00 €
Studierende	62.932
Personalkapazität	474



Studierendenwerk Bonn

Zuständig für die Universität Bonn und die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg.

Standorte: Bonn, Rheinbach, Sankt Augustin

Umsatzerlöse	18.404.488,00 €
Studierende	44.777
Personalkapazität	327



Studierendenwerk Dortmund

Zuständig für die Technische Universität Dortmund, Fachhochschule Dortmund, FernUniversität Hagen, Fachhochschule Südwestfalen, ISM Dortmund, BITS Iserlohn (ausschließlich Studienfinanzierung) und die SRH Hamm (ausschließlich Studienfinanzierung).

Standorte: Dortmund, Hagen, Iserlohn, Lünen, Meschede, Soest

Umsatzerlöse	19.791.709,00 €
Studierende	58.268
Personalkapazität	333

**Studierendenwerk Düsseldorf**

Zuständig für die Universität Düsseldorf, Fachhochschule Düsseldorf, Kunstakademie Düsseldorf, Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf, Hochschule Niederrhein in Krefeld und Mönchengladbach und die Hochschule Rhein-Waal.

Standorte: Düsseldorf, Krefeld, Kamp-Lintfort, Kleve, Mönchengladbach

Umsatzerlöse	21.657.543,00 €
Studierende	66.557
Personalkapazität	310

**Studierendenwerk Essen-Duisburg**

Zuständig für die Universität Duisburg-Essen, die Folkwang Universität der Künste und die Hochschule Ruhr West.

Standorte: Bottrop, Duisburg, Essen, Mülheim

Umsatzerlöse	15.192.072,00 €
Studierende	51.658
Personalkapazität	285

**Kölner Studierendenwerk**

Zuständig für die Universität Köln, Technische Hochschule Köln, Deutsche Sporthochschule Köln, Hochschule für Musik und Tanz Köln, Kunsthochschule für Medien, Cologne Business School und die Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen.

Standorte: Gummersbach, Köln, Leverkusen

Umsatzerlöse	28.055.452,00 €
Studierende	86.845
Personalkapazität	504



Studierendenwerk Münster

Zuständig für die Universität Münster, Fachhochschule Münster, Kunstakademie Münster und die Katholische Hochschule NRW, Abt. Münster.

Standorte: Ahlen, Beckum, Münster, Oelde, Steinfurt

Umsatzerlöse	29.255.755,00 €
Studierende	58.562
Personalkapazität	444



Studierendenwerk Münster

Studierendenwerk Paderborn

Zuständig für die Universität Paderborn und die Hochschule Hamm-Lippstadt.

Standorte: Paderborn, Hamm, Lippstadt

Umsatzerlöse	13.759.419,00 €
Studierende	25.231
Personalkapazität	228

**Studierendenwerk Siegen**

Zuständig für die Universität Siegen.

Standort: Siegen

Umsatzerlöse	5.895.691,00 €
Studierende	19.831
Personalkapazität	134

**Hochschul-Sozialwerk Wuppertal**

Zuständig für die Universität Wuppertal und die Hochschule für Musik Köln am Studienort Wuppertal.

Standort: Wuppertal

Umsatzerlöse	6.673.748,00 €
Studierende	22.052
Personalkapazität	124





**Die Studierenden-
werke erbringen für
die Studierenden
Dienstleistungen auf
sozialem und wirt-
schaftlichen Gebiet.**

Die nordrhein-westfälischen Studierendenwerke im Zahlenspiegel

	2015	2016	Veränderung absolut	Veränderung prozentual
Allgemeines				
Zuständigkeit für Studierende im WiSe 2015/16 bzw. WiSs 2016/17	581.273	597.665	16.382	2,8 %
Beschäftigte	4.838	4.790	-48	-1 %
Auszubildende/Praktikanten Kita	131	128	-3	-2,3 %
Schwerbehindertenquote	9,40 %	10,40 %		1 %
Verkaufserlöse in den gastronomischen Einrichtungen	101.351.284 €	103.274.881 €	1.923.597 €	1,9 %
Mieterlöse	114.592.401 €	117.981.258 €	3.388.857 €	3,0 %
Sozialbeiträge	87.153.049 €	93.117.730 €	5.964.681 €	6,8 %
Zuschuss des Landes für allgemeine Aufgaben	39.500.000 €	40.500.000 €	1.000.000 €	2,5 %
Kostenerstattung für die Ämter für Ausbildungsförderung	18.700.000 €	19.645.000 €	945.000 €	5,1 %
Zuschuss Kinderbetreuung	17.854.669 €	19.232.645 €	1.377.976 €	7,7 %
Investitionen	58.670.244 €	65.461.158,00 €	6.790.914 €	11,6 %
Instandhaltungsaufwendungen	20.406.041 €	23.690.851,00 €	3.284.810 €	16,1 %
Aufwendungen für bezogene Leistungen	116.585.268 €	117.660.765,00 €	1.075.497 €	0,9 %
Personalaufwand	165.039.521 €	168.867.275,00 €	3.827.754 €	2,3 %

	2015	2016	Veränderung absolut	Veränderung prozentual
Hochschulgastronomie				
Zahl der verkauften Tellergerichte	19.169.015	19.408.293	239.278	1,3 %
Preise der Mensaessen für Studierende	1,50 bis 6,50 €	1,10 bis 7,90 €		
Studentisches Wohnen				
Wohnheimplätze der Studierendenwerke	38.546	38.916	370	1,0 %
Durchschnittliche Warmmiete plus Internet	244 €	245 €	1 €	0,4 %
Instandhaltungsaufwendungen	11.475.578 €	13.393.969 €	1.918.391 €	16,7 %
Ausbildungsförderung				
Zahl der Förderungsfälle nach dem BAföG im WiSe 2015/16 bzw. WiSe 2016/17	91.908	88.708	-3.200	-3,5 %
Quote der geförderten Studierenden im WiSe 2015/16 bzw. WiSe 2016/17	15,8 %	14,8 %		-1,0 %
Ausgezahlte BAföG-Fördermittel	487.604.136 €	471.538.729 €	-16.065.407 €	-3,3 %
Durchschnittliche monatliche Förderungsleistung	434 €	440 €	6 €	1,4 %
Gewährte Daka-Darlehen	733	961	228	31,1 %
Gesamtvolumen neu bewilligter Daka-Darlehen	4.314.000 €	6.844.141 €	2.530.141 €	58,7 %
Durchschn. vergebener Darlehensbetrag pro Darlehensnehmer	5.886 €	7.157 €	1.271 €	21,6 %
Kinderbetreuung				
Zahl der Kindertagesplätze	1.495	1.571	76	5,1 %

35

Hochschulgastronomie

Überblick und Wissenswertes **37** / Aus den Gastronomieeinrichtungen **42**

Einkaufs- und Qualitätsleitlinien **52**



Hochschulgastronomie – mehr als nur Mensa

Für das leibliche Wohl der Studierenden sorgen die Studierendenwerke in NRW mit ihrem vielfältigen Angebot an gastronomischen Einrichtungen. Die Versorgung findet längst nicht nur in der Hauptmensa der Universität statt. Cafeterien, Bistros, Kaffeebars und sogar Restaurants: die Studierendenwerke betreiben professionelle gastronomische Einrichtungen mit einem hohen Anspruch an Qualität und Regionalität.

Der Dienstleistungsgedanke steht auch bei der Verpflegung im Vordergrund. Die Studierenden können aus einem reichhaltigen Speisen- und Getränkeangebot wählen. Bei der Zubereitung wird großer Wert auf Frische, Qualität, Auswahl, Hygiene, Ernährungsphysiologie und Nährwertoptimierung gelegt.

Aber es geht auch um mehr als Essen. Die Studierenden schätzen die Mensa als einen Ort der Kommunikation und der Regeneration. Und viele Studierendenwerke bieten in den Räumlichkeiten Kultur, Kunst und Veranstaltungen an.

Fragt man die Studierenden, warum sie in der Mensa ihres Studierendenwerks essen, lautet die häufigste Antwort: Weil sie so nah an der Hochschule ist. Weitere Kriterien sind:

- die hohe Qualität des Essens,
- die günstigen Preise und der
- geringe Zeitaufwand

Sozialauftrag Verpflegung

Den Studierendenwerken geht es nicht um Profite sondern um den sozialen Versorgungsauftrag, alle Studierende an allen Hochschulstandorten mit gutem, preisgünstigem Essen zu versorgen. Sie betreiben auch Einrichtungen an kleinen Hochschulstandorten mit zum Teil sehr geringer Studierendenzahl.

Qualitätsleitlinien

Die Studierendenwerke in NRW entscheiden über ihr Angebot in den Mensen und Cafeterien selbstständig und unabhängig. Dabei orientieren sie sich an den Wünschen ihrer Gäste und den gesetzlichen Vorgaben für Hygiene und Produktsicherheit.

Besonders wichtig: Ein ausgewogenes Ernährungsangebot, eine Prozess- und Produkthygiene, die Sicherheit der produzierten Produkte und die Schonung und Bewahrung der Ressourcen.

Den Studierendenwerken geht es nicht um Profite sondern um den **sozialen Versorgungsauftrag**

Weil sie so nah an der Hochschule ist

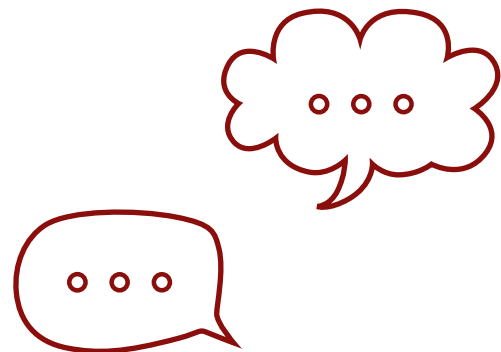
essen die meisten Studierenden in der Mensa ihres Studierendenwerks

189

gastronomische Betriebe haben alle Studierendenwerke in NRW zusammen und in diesen konnten auf

46.812

Tischplätzen gegessen und getrunken werden



Die Studierenden schätzen die Gastronomieeinrichtungen als Orte der Kommunikation und Regeneration

Nachhaltigkeit

Die Studierendenwerke NRW sind sich ihrer Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung bewusst. Umweltbewusstes Handeln sowie der sparsame Umgang mit Rohstoffen und Energie ist in allen Bereichen der Studierendenwerke ein großes Thema.

Auch in der Hochschulgastronomie gilt: Nachhaltigkeit heißt hier nicht nur „Bio-Essen“ kochen. Es bedeutet ein weites Feld von der Planung und Einkauf, über Produktionsabläufen bis zum Abfallmanagement.

Nachhaltigkeit heißt hier nicht nur „Bio-Essen“ kochen.

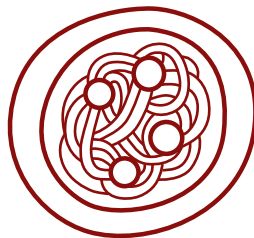
Gesamtumsatz der
Gastronomiebetriebe
2016: über

103

Mio.

Euro

Lecker!



über

19 Millionen

verkaufte

Tellergerichte

in 2016





Wer an einer
NRW-Hoch-
schule ist, isst
beim Studieren-
denwerk.

Aus den Gastronomie- einrichtungen

Thema: Eröffnung



Fotograf Benjamin Westhoff

Studierendenwerk Bonn

Pünktlich zum Start des Wintersemesters 2016/17 wurde die Poppelsdorfer Mensa offiziell unter dem Namen „CAMPO“ wiedereröffnet. Bei einem kleinen Festakt im Beisein von Bonns Bürgermeister Reinhard Limbach sowie dem Rektor der Universität Bonn, Professor Michael Hoch, übergab das Studierendenwerk Bonn die gänzlich neu gestaltete Mensa symbolisch den Studierenden.

Die seit dem Jahre 1969 fast durchgängig in Betrieb stehende „Pop-Mensa“ wurde zwischen Februar 2015 und September 2016 in energetischer und baukonstruktiver Hinsicht umfassend saniert und umgebaut.

Im Zuge des Ausbaus des Campus Poppelsdorf werden in den kommenden Jahren bis zu 4.000 Gäste täglich erwartet.



Dank einer neuen **Nudelmaschine** im Studierendenwerk Bonn gibt es jetzt frische, selbstgemachte Pasta. Fotograf Volker Lannert

Das Studierendenwerk Bonn hat in die Sanierung und den Umbau der Mensa Poppelsdorf 21,3 Millionen Euro investiert. Davon flossen rund 12,8 Millionen Euro als direkter Zuschuss vom Land Nordrhein-Westfalen, über das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung. Wissenschaftsministerin Svenja Schulze betonte in ihrem Grußwort in einer anlässlich zur Eröffnung vom Studierendenwerk Bonn herausgegeben Broschüre: „Wie eine Mensa im Jahr 2016 aussehen muss, kann man hier am neuen Campus in Poppelsdorf bestaunen. Sie ist ein echter Blickfang und das Herz der für gute Studienbedingungen so wichtigen sozialen Infrastruktur an diesem Standort.“

**Ein zwölköpfiges
Team bereitet in der
neuen Mensa täglich
bis zu 800 Essen zu**

Thema: Eröffnung

Studierendenwerk Essen-Duisburg

Eine neue Mensa an der Hochschule RuhrWest (HRW) wurde am 27. Oktober 2016 eröffnet. Anlässlich der offiziellen Einweihung unterstützte Sternekoch Sascha Stemberg das Küchenteam. Mit Kalbstafelspitz, Taboulé und Zitronenjoghurt mit Minze erfreute der Gastjuror der Fernsehkochshow „The Taste“ die Gaumen der Studierenden und Hochschulbediensteten. Insgesamt zwölf Köchinnen, Köche und Küchenhilfen bereiten täglich bis zu 800 Essen in der neuen Mensa an der HRW in Mülheim zu.

Das Speisenangebot ist vielfältig: ob Pizza, Pasta oder Frisches aus dem Wok, Chicken Fingers oder vegane orientalische Couscous-Pfanne – für jeden Geschmack ist etwas dabei. Die Preise der Mittagessen liegen für Studierende zwischen 1,20 und 4 Euro.

„Wir freuen uns sehr über die neue Mensa“, so Gerd Schulte-Terhusen, Leiter der Hochschulgastronomie des Studierendenwerks. „Nicht nur der Gästebereich ist groß, hell und einladend. Auch die Großküche bietet alle Voraussetzungen, um die Studierenden in Mülheim optimal zu versorgen.“

Neben der neuen Mensa in Mülheim betreibt das Studierendenwerk Essen-Duisburg weitere sechs Mensen und acht Cafeterien in insgesamt vier Ruhrgebietsstädten.





**Wir erwarten täglich
20.000 Studierende
und Beschäftigte im
C.A.R.L.**



Thema: Eröffnung

Studierendenwerk Aachen

Erst lernen, dann genießen: Mit seiner siebten Cafeteria wird das Studierendenwerk im C.A.R.L., dem neuen Hörsaalgebäude der RWTH, schnelle Energiezufuhr direkt vor Ort liefern. Der rote Kubus „ESStw“ steht unübersehbar mitten im Zentrum des Gebäudes und wird Studierende sowie Hochschulbeschäftigte vor und nach den Lehrveranstaltungen mit leckeren Snacks und Getränken versorgen. Gregor Neumann, Leiter im gastronomischen Bereich des Studierendenwerks, freut sich, bei dem Großprojekt mit dabei zu sein: „Im C.A.R.L. werden täglich mehr als 20.000 Studierende und Beschäftigte der RWTH erwartet. Als Partner der Hochschule unterstützen wir hier gerne mit unserem gastronomischen Angebot. Wir bieten im ESStw eine vielfältige Auswahl, die die Gäste sicherlich gut annehmen werden.“

Bevor es richtig losging, wurde zunächst am 14. November 2016 ein Probetrieb gestartet. Mittlerweile läuft der Betrieb im ESStw ganz regulär.

**Kaffeespezialitäten,
belegte Ciabatta und
italienisches Gebäck –
vielseitige Gastronomie-
konzepte sind möglich**



Thema: Umbau

Kölner Studierendenwerk

Toskanafeeling im Herbst: Am 26. Oktober 2016 wurde aus der ehemaligen Kaffeebar Seminargebäude das piccolo w, die erste Kaffeebar mit italienischem Angebot und Ambiente. Statt belegter Brötchen und Baguette verkaufen Frau Dagmar Schmitt und ihr Team belegte Ciabatta, überbackene Focaccia und Pasticcini sowie echten italienischen Kaffee aus der Barista-Espressomaschine. Zur Einweihungsfeier wurden an die Studierenden Gutscheine für den Bartista-Kaffee mit Herzchendesign verteilt, um das neue gastronomische Konzept vorzustellen.

Thema: Sanierung



DO Studierendenwerk
Dortmund



Studierendenwerk Dortmund

Eines der umfangreichsten Sanierungsprojekte war 2016 der Umbau des Mensa-Foyers im Hauptgebäude des Studierendenwerks, der pünktlich zum Wintersemester fertiggestellt wurde. Das Mensa-Foyer gilt als das Herzstück des Gebäudes. Zu Spitzenzeiten zählt das Foyer rund 10.000 Besucherinnen und Besucher, die von hier aus zu vier gastronomischen Einrichtungen, zum InfoPoint sowie zu den Servicecentern für Studienfinanzierung und Studentisches Wohnen gelangen können. Außerdem befinden sich im Foyer weitere Mieter wie eine Volksbank-Filiale, der UNI-Buchladen, ein Café und der AStA-Copyshop.

Mit vielen neuen Details, die auf die Ansprüche der Studierenden zugeschnitten sind, ist es nach rund dreimonatiger Bauzeit zu einem modernen, kommunikativen Treffpunkt des Studierendenwerks geworden. Im Vergleich zum alten Foyer wird schnell deutlich, dass die Orientierung nun viel einfacher geworden ist. Hinweisschilder zu den einzelnen Servicebereichen werden besser wahrgenommen und insbesondere das neue taktile Leitsystem auf der Bodenfläche stellt eine sinnvolle Hilfe für Sehbehinderte dar. Eine weitere Ergänzung zur

Barrierefreiheit sind die neuen Haupteingangstüren, die als automatische Schiebetüren ausgeführt wurden. Ebenso barrierefrei ist der Zugang zum Café und zu den weiteren Einrichtungen gestaltet worden. Ein spezieller Aufzug ermöglicht den einfachen Zugang nun auch für Gehbehinderte und Rollstuhlfahrer/innen.

Ausgestattet mit Wickeltisch, Windeleimer, einem Waschbecken sowie gemütlichen Sesseln, ist der neu geschaffene Babyraum ein idealer Rückzugsort, damit Eltern den Nachwuchs wickeln und füttern können. Eine ansprechende Beleuchtung sorgt für eine ruhige und kindgerechte Atmosphäre.

Ein besonderes Highlight ist sicherlich die gemütliche Lounge. Hier finden Studierende einen ansprechenden Bereich, um in gemütlichen Sesseln oder Sofas Zeit mit Kommiliton/innen zu verbringen. Das Ziel, einen Raum zu schaffen, der den Studierenden Möglichkeiten zum Austausch bietet und gleichzeitig als Ort der Entspannung dient, konnte mit den unterschiedlichen Maßnahmen erreicht werden.

Die Studierendenwerke bieten
zeitgemäße
Ernährung –
frisch und lecker.



Thema: Auszeichnung



NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft (2. links) zusammen mit NRW-Umweltminister Rammel (1. links) und AKAFO-Geschäftsführer Jörg Lüken (1. rechts) bei der Preisverleihung

Akademisches Förderungswerk

Die KlimaExpo.NRW zeichnete das Projekt „Zu gut für die Tonne“ des Akademischen Förderungswerks (AKAFO) aus.

Im Rahmen der Jahresveranstaltung „Fortschrittsmotor Klimaschutz 2016 – Ausgezeichnete Vorreiter“ am 23. Juni in Düsseldorf wurde das Projekt „Zu gut für die Tonne“ in die Riege der besten Projekte in NRW aufgenommen. Bis zum Jahr 2022 zeichnet die KlimaExpo.NRW jährlich zwölf Vorzeigeprojekte aus Nordrhein-Westfalen aus und stellt die positiven Wirkungen des Klimaschutzes einem breiten Publikum vor.



Im Auftrag der Landesregierung präsentiert die KlimaExpo.NRW das technologische, wirtschaftliche und wissenschaftliche Potenzial Nordrhein-Westfalens für Klimaschutz und Klimawandelfolgenanpassung. Die Initiative ist Leistungsschau und Ideenlabor für den Standort NRW.



Projektbeschreibung

Eine Großgastronomie, die bemüht ist, nicht nur gutes, sondern auch günstiges Essen anzubieten, achtet ohnehin auf den effizienten Umgang mit Lebensmitteln. Wenn es dann wie beim AKAFO in vier Hochschulmensen gelingt, die Lebensmittelabfälle gleich um 25 Prozent zu reduzieren, ist das schon etwas Besonderes und viel mehr als anvisiert. Die Gründe dafür sind vielfältig: Schon dreißig Minuten vor Schließung werden nun Lebensmittel günstiger angeboten, die sonst weggeworfen werden müssten. Anders ist es bei noch verwertbaren Speisen – diese werden am Folgetag als „Das Beste vom Vortag“ zu Spar-Preisen verkauft. Gleichzeitig verzichtet man auf das Bereithalten des kompletten Speiseangebots bis Kantinenschluss und hat die Behälter zur Bereitstellung der Speisen verkleinert. Zudem vernetzt ein digitales Warenwirtschaftssystem die Standorte untereinander, so dass Waren effizienter ausgetauscht werden können.



Thema: Aktion

Kölner Studierendenwerk

Am 10. November 2016 erhielten die Kölner Studierenden die Möglichkeit, an einem Kochkurs mit Küchenmeister Marcel Depré vom Kölner Studierendenwerk teilzunehmen. In Kooperation mit dem AStA der Universität lernten die Studierenden beispielsweise, wie ein richtiger Kartoffelstampf zubereitet wird.



Gekocht wurde ein vegetarisches 3-Gänge Menü im Kochkurs am 03. November 2016. Das bestand aus Kürbiscrèmesuppe, Gemüse-lasagne mit Tomaten-Olivensauce und Schokoladenküchlein

werk[®] KÖLNER
STUDIENDEN
WERK

**2016: 2 Kochkurse,
1 Vortrag über vegane
Ernährung, insgesamt
64 Teilnehmerinnen
und Teilnehmer**

Nowaste- Becher an- statt 240.000 Pappbecher pro Jahr



Studierendenwerk Siegen

Vermeidung von Pappbecher-Müll

Seit dem 04. April 2016 können sogenannte „Nowaste-Becher“ gekauft werden. Das Studierendenwerk Siegen, welches sich nachhaltiges Handeln auf die Fahne geschrieben hat, leistet mit diesem Angebot einen aktiven Beitrag zur Müllvermeidung und damit zum Umweltschutz.

„Wir haben uns für diesen Schritt entschieden“, berichtet Elmar Königer, Abteilungsleiter „Gastronomie“ des Studierendenwerks, da inzwischen die Anzahl der verkauften Pappbecher auf rund 240.000 pro Jahr angestiegen ist.“ Die Herstellung verursacht extrem viel Energie und die Entsorgung große Müllberge. Der Nowaste-Becher wird aus 100 Prozent natürlich wachsenden Rohstoffen in Deutschland hergestellt und enthält keinerlei Schadstoffe. Der Rohstoff ist ein Baumsaft, der bei der Papierherstellung als Reststoff anfällt. Der Nowaste-Becher ist absolut rohölfrei und auch kein Plastikprodukt. Zudem ist er biologisch abbaubar nach EN 13432 sowie auf Lebensmittelzulassung geprüft und zertifiziert durch die ISEGA Forschungs- und Untersuchungsgesellschaft mbH, Aschaffenburg. Auch wichtig für die Kunden: Der Nowaste-Becher ist sogar spülmaschinengeeignet.

Bezahlen per Smartphone

Statt Karten, Münzen oder Scheinen im Portmonee reicht beim Bezahlen in Mensa, Cafeteria und Co. des Studierendenwerks an der Universität Siegen jetzt das Smartphone. Dank Blue Code lässt sich z. B. das Mittagessen schnell, einfach und sicher bezahlen – ganz komfortabel per App. Blue Code ist in Deutschland ein Novum, entwickelt wurde das innovative Bezahlfahren im Nachbarland Österreich. Derzeit führen vier Sparkassen in Deutschland das Bezahlen per Handy ein – darunter auch die Sparkasse Siegen, die mit dem Studierendenwerk einen optimalen Partner dafür gefunden hat. Seit dem Wintersemester 2016/2017 kann in allen Gastro-Betrieben des Studierendenwerks an der Universität Siegen mit Blue Code bezahlt werden.

Detlef Rujanski, Geschäftsführer des Studierendenwerks Siegen: „Blue Code ist schnell und unkompliziert – genau, was wir an den Kassen unserer Gastro-Betriebe brauchen! Aufgrund der stetig gewachsenen Anzahl an Studierenden kann es in den Stoßzeiten schon mal zu längeren Wartezeiten kommen. Da ist es ganz im Sinne der Studierenden wie auch unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dass die Schlange an der Kasse möglichst kurz ist. Schließlich freut sich jeder, wenn er sein Essen noch warm genießen kann! Einfach das Handy mit dem blauen Code an der Kasse vorzeigen, der wird dann eingescannt und mit einem Piepton ist alles erledigt.“



Studierendenwerk Bielefeld

Auf dem FH-Campus Minden hat das Studierendenwerk Bielefeld im Frühjahr 2016 eine neue Mensa in Betrieb genommen. Viel Platz und viel Licht gibt es nun sowohl in der Küche wie auch im Ausgabebereich und im Gastraum. Das Speisenangebot lässt sich nun um attraktive Aktionen erweitern und auch einladend präsentieren. Die Mensa befindet sich im neuen Seminar- und Institutsgebäude der FH Bielefeld am Standort Minden. Sie ist die vorerst letzte in einer jahrelangen Reihe von Mensaneu- und umbauten.



Einkaufs- und Qualitätsleitlinien

Die Studierendenwerke NRW achten beim Einkauf von Lebensmitteln auf ökologische Verträglichkeit und soziale Gerechtigkeit. Der nachhaltige Umgang mit Rohstoffen findet auch beim Kauf und der Verarbeitung von Lebensmitteln statt.

Nachhaltigkeit bedeutet ein weites Feld von Planung, Einkauf, über Produktionsabläufe bis zum Abfallmanagement.

Im Einklang mit dem Deutschen Studentenwerk gelten daher folgende Einkaufsrichtlinien:

- Bevorzugung von Produkten aus der Region, gemäß der Saison und aus fairem Handel
- Einkauf von Produkten aus ökologischer Erzeugung
- Fleisch und Geflügel bevorzugt aus artgerechter Tierhaltung; Fisch bevorzugt aus bestandschonender Fischerei
- Keine kennzeichnungspflichtig gentechnisch veränderten Produkte; möglichst keine deklarationspflichtigen Zusatzstoffe
- Kein Fleisch von geklonten Tieren und deren Nachkommen
- Bei Auftragsvergabe bevorzugt Mehrwegverpackungen und Mehrwegsysteme bzw. sortenreine Verpackungen



Den gleichen hohen Anspruch verfolgen wir bei den Qualitätsstandards unserer angebotenen Speisen und Getränke:

- Wir verpflichten uns, unseren Einkauf von Lebensmitteln nachhaltig auszurichten. Wir verwenden zunehmend Fisch und Fleisch aus bestandsschonendem Fang beziehungsweise artgerechter Haltung. Zudem setzen wir nach Möglichkeit regionale, Bio- oder Fairtrade-Produkte ein.
- Sicherheit und Nachverfolgbarkeit haben bei den von uns eingesetzten Lebensmitteln oberste Priorität. Dies überprüfen wir durch Lieferantenaudits und mikrobiologische Untersuchungen. Mit unseren Lieferanten pflegen wir einen fairen Umgang.
- Bei der Speisenplanung orientieren wir uns an den Gästewünschen und legen großen Wert auf Frische, Qualität, Auswahl, Ernährungsphysiologie und Nährwertoptimierung. Auf deklarationspflichtige Zusatzstoffe verzichten wir, wo immer es geht. Gentechnisch veränderte Lebensmittel werden nicht eingesetzt.
- Wo es möglich ist, verzichten wir aus ökologischen Gründen auf Einwegartikel und unnötiges Verpackungsmaterial. Müllvermeidung steht im Vordergrund. Der Abfall wird möglichst einer Verwertung zugeführt.
- Zur Sicherstellung unseres hohen Hygienestandards verfügt jedes Studierendenwerk über ein durchgängiges Hygienekonzept. Es wird regelmäßig durch staatliche und externe Einrichtungen überprüft.
- Zur Gewährleistung eines gleichbleibend hohen Qualitätsstandards aller Produktionsschritte und Waren existiert ein Qualitätssicherungssystem. Es wird stetig weiterentwickelt.
- Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind entscheidend für den Erfolg unserer Einrichtungen. Darum fördern wir sie gezielt und bieten ihnen regelmäßige Weiterbildungsmöglichkeiten an. Wir bilden in unterschiedlichen Berufen aus.
- Wir gehen sorgfältig und sparsam mit den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen um.
- Die Meinung unserer Gäste ist uns wichtig. Deshalb führen wir regelmäßig Zufriedenheits- und Gästenumfragen durch und geben ein Feedback. Die Ergebnisse fließen in unsere Arbeit ein.
- Diese Leitlinien werden regelmäßig von autorisierten, externen Unternehmen überprüft.

**3,55 Euro
kostete 2016
ein Teller-
gericht im
Schnitt**


**Die Hochschulgastronomie der Studierendenwerke NRW 2016
auf einen Blick**

Betriebe	189
Gesamtumsatz	103.274.881,04 €
Tellergerichte	19.408.293
Tischplätze	46.812
Preis pro Tellergerichte (Durchschnitt)	3,55 €
Wareneinsatz	52.663.217 €
Defizit der Gastronomiebetriebe insgesamt	77.565.982,11 €

- Der Bereich Hochschulgastronomie ist ein Zuschussgeschäft. Die Studierendenwerke erwirtschaften aufgrund der sozialen Gestaltung dieses Bereichs Verluste, die durch Zuschüsse des Landes NRW und den Sozialbeiträgen der Studierenden ausgeglichen werden

Hauptgründe für die Defizite:

- Hochwertiges Produktangebot bei niedrigen Preisen
- Steigende Personalkosten



**Über 1/4 aller Studierenden
in NRW sind Stammgäste
in der Mensa – mindestens
3mal wöchentlich gehen Sie
zum Mittagessen.**

Quelle: Die wirtschaftliche und soziale Lage
der Studierenden in Deutschland 2016)
Fotograf Volker Lannert

57

Wohnen im Studium

Überblick und Wissenswertes **59** / Aus den Wohnheimen **62**

Finanzierung und Förderprogramme **73**



Mehr Wohnraum für Studierende

Für die Miete geben Studierende monatlich den höchsten Betrag ihres Budgets aus. Daher sind preisgünstige Wohnformen, wie die Wohnheime der Studierendenwerke, sehr beliebt.

Das Studierendenwohnheim ist nach wie vor die preisgünstigste Wohnform außerhalb des Elternhauses und eine beliebte Alternative zu Mietwohnungen. Solche Wohnheime werden bundesweit von knapp 10 Prozent der Studierenden genutzt.

Auch in Nordrhein-Westfalen gibt es ein großes Angebot der Studierendenwerke, 2016 gab es knapp 39.000 günstige Wohnheimplätze. Die Studierendenwerke verfolgen – im Gegensatz zu Investoren und privaten Anbietern von studentischem Wohnraum – keine Rendite- und Gewinnsichten. Aufgrund ihres Sozialauftrags zielen sie auf preisgünstige Mieten und vergeben Wohnraum nach dem sozialen Bedarf, nicht nach der Bonität des Mieters.

Insbesondere vier Gruppen von Studierenden fragen besonders nach Plätzen in Studierendenwohnheimen nach:

Erstsemester: Studienanfängerinnen und Studienanfänger stehen vor der Entscheidung, vor Beginn des Studiums ihre Wohnsituation zu klären. Die günstige Unterbringung in einem Studierendenwohnheim erscheint vielen als gute Lösung, es gibt zu Beginn der Wintersemester daher oftmals lange Wartelisten in den Wohnheimen. Neben dem günstigen Mietpreis

schätzen die Studierenden vor allem die Nähe zu Campus und Hochschule und die vielfältigen sozialen Kontaktmöglichkeiten. Auch die gute Ausstattung ist ein Argument.

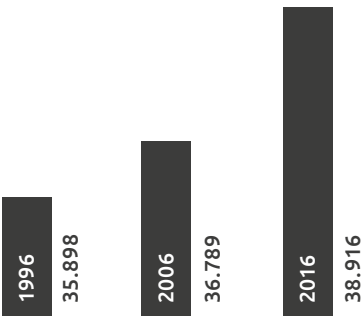
Ausländische Studierende: Auch ausländische Studierende sind besonders auf eine günstige Unterbringung angewiesen. Die geringen Kosten sowie die Möglichkeit zur Kommunikation und Integration sind für sie besonders entscheidend: über 40 Prozent der Bildungsausländer wohnen in einem Wohnheim. Sie sind auf die günstige und kurzfristig verfügbare Unterkunft angewiesen: Die monatlichen Budgets liegen durchschnittlich gut 10 Prozent niedriger als bei deutschen Studierenden und viele kommen nur für 1 bis 2 Semester zu einem Studienaufenthalt nach Deutschland.

Studierende mit Behinderung: Die Studierendenwerke bieten barrierefreien Wohnraum in ihren Wohnheimen an. Es handelt sich dabei meist um Apartments, die so gestaltet sind, dass viele Tätigkeiten ohne fremde Hilfe möglich sind. Sie schaffen darüber hinaus auch kurzfristig, im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel, geeignete Wohnmöglichkeit für gehbehinderte oder rollstuhlfahrende Studierende.

Studierende mit Kind: In vielen Wohnanlagen stehen Appartements und Zimmer für Studierende mit Kind zur Verfügung. In einigen Wohnheimen gibt es auch Familienwohnungen. Es handelt sich hier meist um 2- oder 3- Zimmerwohnungen mit zum Teil spezieller Ausstattung wie Kinderbetten.

Schlaglichter

In den letzten 20 Jahren konnten die Studierendenwerke in NRW – trotz einiger Schwankungen infolge von Sanierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen – die Zahl der Wohnheimplätze steigern.



Zuwachs der Wohnheimplätze:
1996 - 2006 - 2016

Weitere neue Wohnheimplätze
im Bau und Planung

Zum Stichtag 1.1.2017 befanden sich 953 Wohnheimplätze der Studierendenwerke NRW im Bau. Weitere 714 Wohnheimplätze befinden sich in der Planung.

- Alle Studierendenwerke in NRW melden Auslastungsquoten von mindestens 95 Prozent
- Der Mietzins in den Wohnheimen der NRW-Studierendenwerke ist in der Regel deutlich niedriger als in privaten Wohnheimen.

Bonn: 269 Euro
Aachen: 209 Euro
Landesschnitt: 245 Euro

Die Miete ist als „all-inclusive“ zu verstehen:
Warmmiete plus Internet.

- Der Anteil ausländischer Studierender in den Wohnheimen: höchster in Bonn: 56 Prozent, niedrigster in Bielefeld: 19,5 Prozent
- 84 Prozent der Wohnheimplätze sind im Studierendenwerk Siegen möbliert – Mittelfeld. In Köln sind es nur 57 Prozent, in Essen-Duisburg dagegen 97 Prozent

Studierendenwerk	Anzahl der Bewerbungen	Anzahl der geschlossenen Mietverträge	Erfolgsquote Bewerbungen
Köln	9.939	2.880	29 %
Düsseldorf	5.965	2.248	38 %
Wuppertal	1.062	618	58 %

Verhältnis Bewerbungen auf einen Wohnheimplatz – abgeschlossene Verträge 2016

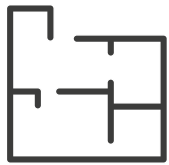
Anhand dieser Tabelle wird deutlich, wie gefragt das Wohnheimplatzangebot der Studierendenwerke in NRW ist. Der Service- und Dienstleistungsgedanke für den Studierenden steht bei den Studierendenwerken an erster Stelle, mit belegbarem Erfolg. Allerdings wird auch ersichtlich, dass insbesondere in den großen Ballungszentren der Wohnraum für Studierende knapp und der Bedarf weiterhin hoch ist.



Die Miete ist als „all-inclusive“ zu verstehen: Warmmiete plus Internet

39.000

**günstige Wohnheimplätze
der Studierendenwerke NRW
gab es 2016**



**Alle
Studierenden-
werke
in NRW
melden
Auslastungs-
quoten
von mindes-
tens 95%**

**334 € geben
Studierende
in NRW im
Durchschnitt
monatlich
für Ihre
Wohnung aus**

Dagegen beträgt die Durchschnittsmiete in einem Wohnheim eines Studierendenwerks: 245€

Aus den Wohnheimen

Thema: Einweihung



Bild Volker-Lannert

Studierendenwerk Bonn

Am 06. Juni 2016 wurde eine neue innovative Studierendenwohnanlage im Passivhaus-Standard eingeweiht. Geschaffen wurden 133 Wohneinheiten für 211 Studierende, die pünktlich vor Beginn des Wintersemesters 2016/2017 einziehen können. Michael Groschek, Minister für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, gab das Startsignal für die Vermietung der insgesamt sieben Gebäude mit bis zu fünf Geschossen.

Das Studierendenwerk Bonn investiert in Neutannenbusch rund 20 Millionen Euro. Rund 80 Prozent der Investitionssumme werden vom Land NRW im Rahmen der sozialen Wohnraumförderung mit einem zinsgünstigen Darlehen gefördert. Die Wohnanlage entstand als Pilotprojekt auf Basis eines im experimentellen Wohnungsbau initiierten Planungswettbewerbs in Verzahnung mit dem Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“.

133 Wohneinheiten für 211 Studierende



Bei der Einweihung: Bau- und Verkehrsminister Michael Groschek (3. links) und Jürgen Huber, Geschäftsführer des Studierendenwerk Bonn (3. rechts)

„Uns war es wichtig angesichts des für Studierende knappen Wohnraums in Bonn, noch vor der Sommerpause das Signal zu senden, dass sich etwas in der sozialen Infrastruktur der Universitätsstadt Bonn tut“, sagte Jürgen Huber, Geschäftsführer des Studierendenwerks Bonn.

Die neue Wohnanlage stärkt den Universitätsstandort Bonn und den Stadtteil Neu-Tannenbusch, sagte Bauminister Michael Groschek. „Wer hier in Zukunft wohnen wird, kann sich glücklich schätzen, denn die moderne Passivhauswohnanlage mit ihren flexiblen Grundrissstrukturen bietet langlebigen Wohnraum – bei Bedarf auch für andere Zielgruppen – und hat Vorbildcharakter.“

Thema: Neue Bauvorhaben

Studierendenwerk Aachen

Am 25. Januar 2016 war Grundsteinlegung und damit Beginn der Hochbauphase der neuen Wohnanlage „KaWo 3“ im Kastanienweg. Bereits im August 2015 wurde der erste Spatenstich für das Großprojekt gesetzt, das ab Mitte 2017 Platz für 344 Studierende bieten wird. Der Bau der Wohnanlage ist für das Studierendenwerk das größte von drei Wohnprojekten, die seit 2012 realisiert worden sind. Entsprechend der nun vorgesehenen Planung für das 31,5 Millionen Euro teure „Leuchtturmprojekt“ würden vier identische Baukörper in L-Form und dazugehörige Höfe auf einem rund 14.000 Quadratmeter großen Grundstück entlang einer Schnellstraße aneinandergereiht.



**Ab Mitte 2017
Platz für 344
Studierende**




Im Beisein von gut 50 Gästen mauerten StW-Geschäftsführer Dirk Reitz (l.), Wohnheimratssprecher Sebastian Müller (5.v.r.), Fabian Kommer (AStA-Vorsitzender RWTH, 4.v.r.), Paul Baumann (AStA-Vorsitzender FH, 3.v.r.), Rebecca Lauther (studentisches Mitglied im StW-Verwaltungsrat, 2.v.r.) und StW-Verwaltungsratsvorsitzende Daniela Jansen (r.) eine Kupferrolle mit Zeitzeugnissen wie Baupläne, aktuelle Tageszeitungen und Euro-Münzen ein.

Zitat von Dirk Reitz, Geschäftsführer des Studierendenwerks Aachen: „In diesem Viertel mit zukünftig rund 1200 studentischen Bewohnerinnen und Bewohnern wollen wir mit der Bildung einer neuen Quartiersmitte eine Infrastruktur realisieren, die dazu beitragen soll, den Gemeinschaftsgedanken und den interkulturellen Austausch zu fördern“, erklärte Reitz. Angesichts des anhaltend hohen Bedarfs an studentischem Wohnraum am Hochschulstandort Aachen würde das Studierendenwerk gerne weitere Unterkünfte schaffen, allerdings seien ihm bei der Umsetzung finanzielle Grenzen gesetzt. Umso mehr bedankte sich Reitz bei den Vertretern des nordrhein-westfälischen Ministeriums für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr für die Förderung des jüngsten Bauprojekts.



Mittlerweile haben Anfang 2017 die ersten Studierenden ihre Appartements bezogen



Neben dem günstigen Mietpreis schätzen die Studierenden vor allem die Nähe zu Campus und Hochschule und die vielfältigen sozialen Kontaktmöglichkeiten.

Das Foto zeigt einen frisch sanierten Gemeinschaftsraum in einem Wohnheim des Hochschul-Sozialwerk Wuppertal





Thema: Sanierungen

Hochschul-Sozialwerk Wuppertal

In Wuppertal wurden die Studierendenwohnanlagen an der Albert-Einstein-Str. 42 saniert. In fünf modernen Gebäuden befinden sich 50 Dreierwohnungen und 47 Doppelappartements. Die Zimmer mit Parkettböden sind teilweise möbliert, Einbauküche mit Tisch und Stühlen sind allerdings überall vorhanden.

Details: Zu jeder Wohnung gehört ein separates Bad/WC, in den Dreierwohnungen sind zwei WC vorhanden.

Die Mieten (all inclusive: Internet, Kabelanschluss, Hausmeisterservice, Heizung/Strom/Wasser, ...) betragen:

- Zimmer in 2er-WG: 204 Euro
- Zimmer in 3er-WG: 215-225 Euro
- Kaution 250 Euro



**50 Dreier-
wohnungen und
47 Doppel-
appartements**



**111 barrierefreie
Wohnplätze,
davon 6 behinder-
tengerecht**

Studierendenwerk Paderborn

Wohnheimanlage Alois-Fuchs-Weg

Die campusnahe Wohnanlage (ca. 10 Minuten zu Fuß) am Alois-Fuchs-Weg bietet 239 funktionale Wohnplätze für Studierende. 111 davon sind barrierefrei und wiederum 6 davon behindertengerecht. Außerdem gibt es vier behindertengerechte Parkplätze. Bei der Konzeption der Anlage wurde neben der Funktionalität und der optimalen Lage für Studierende auch auf die Energie-Effizienz Wert gelegt.

Die 23 m² großen Apartments sind optimal für den studentischen Bedarf ausgestattet. Neben Bett, Schrank und Regal haben sie einen Arbeitsplatz mit funktionalem Schreibtisch, Stuhl und Internetanbindung sowie Sat-TV- und Telefonanschluss. Eine Küche mit Küchenzeile und ein vollingerichtetes Bad komplettieren die Einrichtung. Das Einbringen eigener Möbel in das Zimmer ist nach Absprache möglich. Das Entfernen der Möbel der Grundausstattung ist nicht gestattet.



Konditionen:

- Miete: Kaltmiete zzt. 196,39 Euro und 80 Euro Nebenkostenabschlag
- Staffelmiete 1,5 Prozent/Jahr zum 1. Mai auf die Grundmiete

Thema: Modernisierungen



Akademisches Förderungswerk

Am 14. April 2016 trafen sich AKAFÖ-Geschäftsführer Jörg Lüken und Glasfaser Bochum-Geschäftsführer Dietmar Spohn am Hustadtring in Bochum-Querenburg zum gemeinsamen Spatenstich einer neuen Glasfaseranbindung für die Studierendenwohnheime. „Dank moderner Verlegetechnologien können die Glasfasern zum Teil in vorhandene Leerrohre gelegt oder eingeblasen werden, so dass der Ausbau in der Regel vergleichsweise schnell voranschreitet“, so Dietmar Spohn.

Nachdem im November 2015 der Kooperationsvertrag zwischen AKAFÖ und Glasfaser Bochum unterzeichnet wurde, sollen ab 2017 rund 4.000 Studierende der AKAFÖ-Wohnanlagen in Bochum und Gelsenkirchen Internet mit Lichtgeschwindigkeit nutzen können.

„Durch den Anschluss an das Glasfasernetz rüsten wir unsere Immobilien für das neue Kommunikationszeitalter und steigern gleichzeitig die Attraktivität der Wohnheime für unsere Studierenden“, erklärte Jörg Lüken.

**Internet
in Lichtge-
schwindigkeit
für 4.000
Studierende**



Thema: Wohnungsnot


Kölner Studierendenwerk

Am 20. September 2016 rief das Kölner Studierendenwerk zusammen mit den Studierenden-ausschüssen unter dem Titel „Wir liegen auf der Straße“ zu einem „Flashmob“ gegen studentische Wohnungsnot auf. Auch 2016 konnten nur 29 Prozent der Bewerberinnen und Bewerber um einen Wohnheimplatz in den Wohnanlagen des Kölner Studierendenwerks berücksichtigt werden.

Die Studierendenwerke in NRW sehen sich insbesondere beim Erwerb von bebaubaren Grundstücken vor Finanzierungsschwierigkeiten. Die Grundstücke in Ballungsgebieten sind auf dem freien Markt sehr teuer und für am Gemeinwohl orientierte Dienstleister wie den Studierendenwerken – trotz umfangreicher Fördermittel des Landes NRW – schwierig zu erwerben.

Neben mehreren anderen Veranstaltungen, unter anderem einer Podiumsdiskussion mit dem Titel „Wohnraumnot in Köln! Was muss getan werden?“, hat das Werk öffentlichkeitswirksam mit einem Flashmob in der Kölner Innenstadt auf die Wohnungsnot von Studierenden aufmerksam gemacht.

Jörg Schmitz, Geschäftsführer des Kölner Studierendenwerks, rief die Stadtverwaltung und -politik, ebenso wie gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaften und potentielle Investoren auf, mit dem Werk zusammenzuarbeiten, um mehr Wohnraum für Studierende in der Domstadt zu schaffen.



Für die Studierenden-
werke steht der Sozialauf-
trag im Fokus. Sie
vergeben Wohnraum
nach dem sozialen Bedarf,
nicht nach der Bonität
des Mieters.

Weitere Informationen

Der hohe Standard aller Studierendenwohnheime wird durch stetige Instandhaltungsmaßnahmen erhalten. Gegenüber 2015 stiegen die Kosten für diese Maßnahmen um 16,7 Prozent (1,92 Mio. Euro).

Kosten der NRW-Studierendenwerke für Bauunterhaltungsmaßnahmen und Schönheitsreparaturen an studentischen Wohnanlagen

	2015	2016
Gesamt	11.475.578,00 €	13.393.969,00 €

Förderprogramme des Landes NRW für den studentischen Wohnungsbau

Das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung und das Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen haben Bestimmungen zur Förderung von Wohnraum für Studierende erlassen. Es werden – neben privaten Investoren und wohnungswirtschaftliche Unternehmen – auch die Studierendenwerke in NRW mit Wohnraumfördermitteln beim Bau studentischen Wohnraums an den Hochschulstandorten unterstützt.

Die Fördersumme für 2014 bis 2018 beträgt jährlich 50 Mio. Euro und gliedert sich in:

- Wohnraumförderbestimmungen
- Studierendenwohnheimbestimmungen

Neben der Entwicklung und Umsetzung von innovativen Wohnkonzepten für Studierende im Rahmen von Planungswettbewerben, sind Beratung, Projektentwicklung und Förderung wichtige Instrumente zur Schaffung standortgerechter Wohnkonzepte an den unterschiedlichen Hochschulstandorten.

Konkret werden den Studierendenwerken in erster Linie vergünstigte Darlehen mit Tilgungsnachlässen für den Bau von Wohnheimen zur Verfügung gestellt.

75

Studienfinanzierung

Überblick und Wissenswertes **77** / Angebote der Studienfinanzierung **80**



Studienfinanzierung

Die Frage nach der Finanzierung des Studiums ist von zentraler Bedeutung für die Studierenden. Steigende Lebenshaltungskosten, wie beispielsweise Wohnmieten in Ballungsräumen, erschweren die Finanzierung zusätzlich. Viele Studierende sind daher auf Finanzhilfe zur Sicherung Ihres Lebensunterhalts angewiesen.

Die Studierendenwerke in Nordrhein-Westfalen ermöglichen nicht nur die Bewilligung von Darlehen. Sie fungieren gleichzeitig auch als Beratungsstellen für Studierende, die nach Möglichkeiten der Studienfinanzierung suchen.

Drei Angebote der Studienfinanzierung

Studierendenwerke selbst bieten die folgenden wichtigsten Angebote der Studienfinanzierung direkt an.

BAföG

Die NRW-Studierendenwerke fungieren erstens als Ämter für das Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG), an denen Studierende einen Antrag auf Leistungen stellen können. Die Studierenden bekommen BAföG, wenn die eigenen finanziellen Mittel und die der Eltern oder Ehegatten/Lebenspartner dazu nicht ausreichen. Studierenden-BAföG wird in der Regel zur Hälfte als Vollzuschuss und zur Hälfte als zinsloses Darlehen gewährt. Von der Darlehenssumme muss nach dem Studium insgesamt maximal 10.000 Euro zurückgezahlt werden.

KfW-Studienkredit

Die Studierendenwerke NRW fungieren zweitens als Vertriebspartner für den KfW-Studienkredit. Studierende, die bei Beginn des zu finanzierenden Studiums zwischen 18 und maximal 44 Jahre alt sind, können ihren Lebensunterhalt (oder einen Teil davon) mit einem KfW-Studienkredit sichern. Im Gegensatz zu anderen KfW-Vertriebspartnern beraten die Studierendenwerke auch zu allen weiteren und oftmals günstigeren Finanzierungsmöglichkeiten. Die staatliche Sozialleistung BAföG und der Unterhalt von den Eltern dürfen nicht durch einen Kredit ersetzt werden.

Daka

Eine dieser günstigeren Finanzierungsmöglichkeiten ist gleichzeitig die dritte Säule des Studienfinanzierungsangebots der Studierendenwerke: Die Vermittlung von Darlehen der Darlehenskasse der Studierendenwerke e.V. Dieses zinslose Darlehen wird in NRW seit 1953 angeboten und hilft, Studierende in jeder Phase Ihres Studiums zu fördern. Diese Darlehen helfen Studierenden, die unverschuldet in eine wirtschaftliche Notlage geraten sind, mit einem zinslosen Studiendarlehen bis zu einer Höhe von 12.000 Euro.

Schlaglichter

BAföG-Leistungen

	Durchschnittliche BAföG-Leistung/Monat pro geförderten Studierenden	Zahl der geförderten Studierenden insgesamt
Studierendenwerk	2016	WiSe 2016/ 17
Aachen	417 €	7.319
Bielefeld	452 €	7.602
Bochum	451 €	8.669
Bonn	327 €	5.042
Dortmund	433 €	8.082
Düsseldorf	429 €	9.348
Essen-Duisburg	439 €	7.062
Köln	530 €	13.948
Münster	432 €	7.610
Paderborn	427 €	5.048
Siegen	500 €	4.736
Wuppertal	447 €	4.242
Durchschnitt	440 €	
Gesamt		88.708

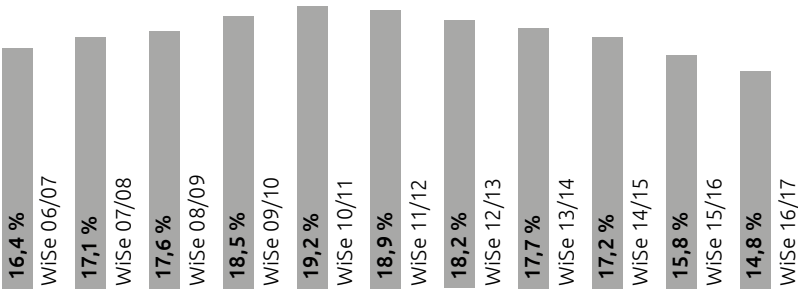


KfW-Studienkredit

- Vermittelte KfW-Kredite 2016: 1.008 Kredite; monatlicher Auszahlungsbetrag: 100 - 650 Euro

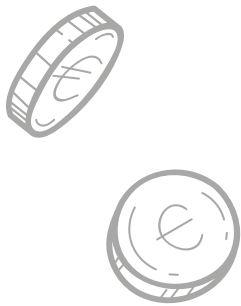
Darlehensvergabe der Darlehenskasse der Studierendenwerke e. V.

- Neu vergebene Darlehen 2016: 961 Darlehen; durchschnittliche Darlehenshöhe insgesamt: 7.157 Euro



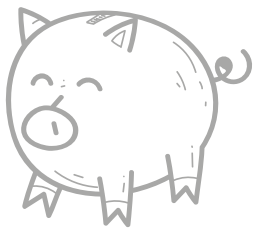
Anteil der Bafög-geförderten Studierenden an der Gesamtstudierendenschaft in NRW in Prozent

Seit dem Wintersemester 2011/12 sinkt die Quote der Bafög-Empfängerinnen und -Empfänger kontinuierlich. Dabei erreichte die Förderungsquote im Zeitraum zwischen 2010 und 2011 mit knapp 20 Prozent ihren Höhepunkt. Im Wintersemester 2016/17 ist sie unter 15 Prozent gefallen.



88.708
Studierende
in NRW
erhielten
2016 BAFöG

Durch-
schnittlicher
jährlicher
Förderungs-
betrag:
5.285 €



961 Studierende
erhielten 2016 in NRW
ein Daka-Darlehen

7.157

Euro beträgt der
durchschnittliche
jährliche
Daka-Darlehensbetrag



BAFöG

Sich für oder gegen ein Studium zu entscheiden, wird wesentlich von dem Wissen beeinflusst, wie ein Studium finanziert werden kann. Als das BAFöG im Jahr 1971 eingeführt wurde, bestand parteiübergreifend der Konsens, zwei sozialstaatlichen Zielen verpflichtet zu sein:

- Chancengleichheit schaffen
- Begabungsreserven mobilisieren

BAFöG-Ämter in den Studierendenwerken

Die hilfsbereiten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BAFöG-Ämter in den Studierendenwerken NRW helfen den Studierenden, Ihre Anträge kurzfristig zu bearbeiten um eine möglichst Zeitnahe Auszahlung der BAFöG-Mittel zu ermöglichen.

Die BAFöG-Ämter sind auch Anlaufstellen für allgemeine Fragen zum Thema Studienfinanzierung. Die Internetauftritte auf den Seiten des jeweiligen Studierendenwerks helfen vorab, die wichtigsten Fragen zum BAFöG zu beantworten. Es können Beratungstermine vereinbart und Fragen zu der Antragstellung gestellt werden.

Beispiel Hochschul-Sozialwerk Wuppertal:

- 3.834 Zahlfälle erhielten durchschnittlich 446,73 Euro monatlich bei einer Förderquote von 18,04 Prozent der Studierenden in Wuppertal (Berichtsjahr 2016)
- Insgesamt standen 15.740.737 Euro an ausbezahlten BAFöG-Mitteln im Kalenderjahr 2016 zu Buche

BAFöG-Erhöhrungen ab dem Wintersemester 2016/17

Nach langem Stillstand in Sache BAFöG hat die Bundesregierung im August 2014 eine BAFöG-Reform verabschiedet. Darin enthalten sind viele langjährige Forderungen des Deutschen Studentenwerks. Zum Wintersemester 2016/17 traten folgende Änderungen in Kraft.

Auszüge:

- Anhebung der BAFöG-Bedarfssätze um 7 Prozent: Maximalförderung nun bei 735 Euro (außerhalb wohnend) und 537 Euro (bei Eltern wohnend)
- Anhebung der BAFöG-Freibeträge um 7 Prozent
- Schließung von Förderungslücken, beispielsweise zwischen Bachelor- und Masterstudium
- Seit 01.08.16 sind alle Bundesländer verpflichtet, eine elektronische BAFöG-Antragstellung (online) zu ermöglichen



Finanzierung der BAföG-Ämter der Studierendenwerke NRW

Im Rahmen ihrer Auftragsverwaltung für den Bund und das Land sollen den Ämtern für Ausbildungsförderung die notwendigen Aufwendungen erstattet werden.

2016 betrug der Haushaltsansatz hierfür knapp 19,65 Mio. Euro. Darin sind Personalkosten, Materialkosten, Anwalts- und Gerichtskosten und weitere Verwaltungskosten enthalten.

Förderquote BAföG in Nordrhein-Westfalen

- Im Wintersemester 2016/17 waren insgesamt 597.665 Studierende im Zuständigkeitsbereich der Studierendenwerke NRW immatrikuliert
- Davon erhielten 88.708 Studierende BAföG-Leistungen – dies entspricht einer Förderquote von 14,84 Prozent

KfW-Studienkredit

Der KfW-Studienkredit wird auch von den BAföG-Ämtern der Studierendenwerke vermittelt. Interessierte erhalten Informationen über die Modalitäten und können einen Antrag stellen. Antragsberechtigt sind volljährige Studierende an einer staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschule mit Sitz in Deutschland, die zum 01.04. oder 01.10. vor Finanzierungsbeginn maximal 44 Jahre alt sind.

Es sollen Die Lebenshaltungskosten der Studierenden während des Studiums finanziert werden. Es spielt keine Rolle, ob in Vollzeit, Teilzeit oder berufsbegleitend studiert wird. Auch Fernstudiengänge sind förderungswürdig. Auslandssemester werden gefördert, wenn der Studierende weiterhin in Deutschland immatrikuliert ist.

Konditionen:

- Monatliche Förderung: 150 - 650 Euro
- Maximalförderung: 54.600 Euro bei maximal 14 Semestern Erst- oder Zweitstudium
- 23.400 Euro bei maximal 6 Semestern eines postgradualen Studiums oder Promotion
- 3,48 Prozent effektiver Jahreszins

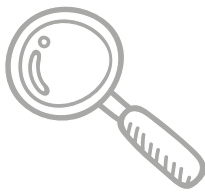


Darlehenskasse der Studierendenwerke e.V.

Das dritte Angebot zur Studienfinanzierung ist ein von den Studierendenwerken selbst entwickeltes Produkt. 56 der insgesamt 58 Studentenwerke (Studierendenwerke) in Deutschland helfen Studierenden in unverschuldeten finanziellen Notlagen mit Überbrückungsdarlehen der Darlehenskassen. Die Höhe des Darlehens richtet sich nach dem individuellen Bedarf.

Die Darlehenskasse der Studierendenwerke e.V. bietet seit mehr als 60 Jahren Studierenden, die unverschuldet in eine wirtschaftliche Notlage geraten sind und ein ordnungsgemäßes Studium in NRW nachweisen können, zinslose Darlehen an.

Alle zwölf nordrhein-westfälischen Studierendenwerke gehören der Daka freiwillig an.



Instrumente wie die Darlehenskasse leisten einen Beitrag zur Chancengleichheit im Hochschulsystem.

Voraussetzungen für einen Daka-Kredit:

Studierende müssen an einer staatlichen Hochschule in Nordrhein-Westfalen eingeschrieben sein und einen Sozialbeitrag an das örtliche Studierendenwerk entrichten. Außerdem müssen Sie bei der Sicherung Ihres Lebensunterhaltes auf eine Finanzhilfe angewiesen sein und einen Bürgen stellen können.

Lebensalter und Semesterzahl spielen bei der Darlehensvergabe eine nachgeordnete Rolle. Ein Rechtsanspruch auf die Bewilligung eines Darlehens besteht nicht.

Hinweis: Das jährliche Budget der Daka ist begrenzt, so dass zeitweise nicht alle Anträge in der gewünschten Höhe bedient werden können.

Beratung und Antragsstellung:

Ein unverbindliches Informations- und Beratungsgespräch können Studierende mit Ihrer Daka-Sachbearbeiterinnen und -Sachbearbeitern im jeweiligen Studierendenwerk führen. Dort werden die Einzelheiten des Darlehens geklärt. Sollten sich Studierende für eine Antragstellung entscheiden, sind dem Antrag eine Immatrikulationsbescheinigung und eine schriftliche Einkommenserklärung beizufügen. Als Sicherheit für die spätere Darlehenstilgung ist eine selbstschuldnerische Bürgschaft eines Dritten beizustellen. Liegen die Antragsunterlagen vollständig vor, ist der Antrag im Normalfall binnen weniger Wochen bearbeitet.

Alle Neuerungen und Fakten der Daka
ab dem 01.01.2016:

Auszahlung:

- Förderung in jeder Phase des Studiums
- Anhebung der Darlehenshöchstgrenze von 9.000 auf 12.000 Euro
- Monatlicher Förderbetrag bis zu 1.000 Euro
- Förderungsdauer nach Bedarf des oder der Studierenden
- Auszahlungsraten können im Auszahlungsverlauf variieren
- Beendigung der Auszahlung vorzeitig möglich

Tilgung:

- Tilgungsbeginn wird auf zwölf Monate nach Auszahlungsende festgelegt, aber:
- Zinsloser Aufschub der Rückzahlung bis zwölf Monate nach Regelstudienzeit möglich
- Wird direkt nach der Förderung für ein Bachelorstudium ein Master-Studiengang aufgenommen, ist genannter Aufschub erneut möglich

Hilfe bei der Studienfinanzierung bedeutet mehr Chancengleichheit

Auch in Zukunft werden die Studierendenwerke Ihrer Aufgabe als BAföG-Ämter, Vertriebspartner der KfW-Studienkredite und Vermittler eigener Darlehen über die Darlehenskasse Studierendenwerke e.V. nachkommen. Sie stehen den Studierenden beratend zur Seite und helfen, ein erfolgreiches Studium finanzieren zu können. Insbesondere über Instrumente wie der Darlehenskasse leisten die Studierendenwerke einen Beitrag zur Chancengleichheit im Hochschulsystem. Nicht jeder Studierende hat die Zeit, neben dem Studium zu arbeiten oder die Möglichkeit, sich von den Eltern finanziell unterstützen zu lassen.

Auch die mit dem Wintersemester 2016/17 eingetretene BAföG-Reform mit u. a. 7 Prozent höheren Bedarfssätzen ist ein Schritt in die richtige Richtung, die die Studierendenwerke unterstützen.

	2015	2016
Zahl der Darlehensempfängerinnen und Darlehensempfänger	733	961
Durchschnittlich vergebener Darlehensbetrag	5.886€	7.157€
Gesamtvolumen neu bewilligter Darlehen	4.314.425€	6.844.141€

85

Studieren mit Kind

Überblick und Wissenswertes **87** / Beispiele aus der Praxis **90**

Kosten und Kinderbildungsgesetz **101**



Studieren mit Kind

Studium und Familienplanung – beides miteinander geregelt zu bekommen, ist für die Studierenden eine große Herausforderung. Die Studierendenwerke in NRW schaffen hierfür familienfreundliche Rahmenbedingungen. Sie bieten in eigener Trägerschaft sowie durch Unterstützung anderer Träger Kinderbetreuungsplätze in Campusnähe an. Die Studierendenwerke stehen den Eltern mit einem vielfältigen Beratungs- und Betreuungsangebot zur Seite.

Betreuung

Klassische Betreuungsangebote werden durch Betreuung außerhalb der Regelzeiten, Wochenend- und Ferienzeitbetreuung und Kurzzeitbetreuung ergänzt. Die Kindertageseinrichtungen der Studierendenwerke sind meist campusnah und tragen dem Arbeitsalltag der studentischen Eltern Rechnung. Alle Einrichtungen verfolgen ein pädagogisches Konzept und respektieren das Recht des Kindes auf eine gute Versorgung und Betreuung. Die ganzheitliche, am Kind orientierte Bildung und eine das Kind respektierende Erziehung sind die Grundlagen der pädagogischen Arbeit.

Beispiel Angebot Kita-Plätze:

Studierendenwerk Bonn

- 231 Plätze verteilt auf 5 Einrichtungen
- 0-3 Jahre: 91 Plätze; 3-6 Jahre: 140 Plätze
- Davon 10 Plätze flexible Kurzzeitbetreuung

Beispiel Betreuungsangebot

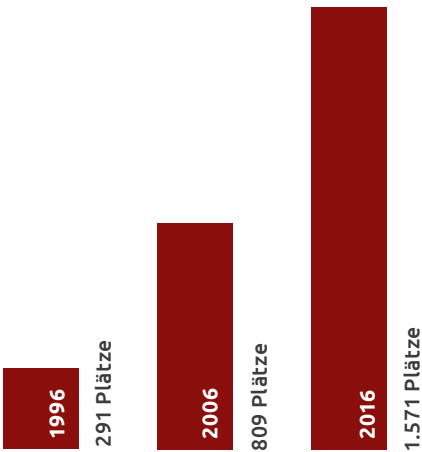
Studierendenwerk Siegen:

- Kinderbetreuung vor 8 Uhr und nach 16 Uhr
- Kinderbetreuung am Wochenende und in den Ferien
- Wohnraum für Studierende mit Kind, Spielecken in Mensen

Beratung

Die Anforderungen des Studiums und die Bedürfnisse der eigenen Kinder – Studierende mit Kind(ern) stehen vor besonderen Herausforderungen während Ihrer Studienzeit. Zum Beispiel ist die finanzielle Vereinbarkeit von Studium und Betreuung der Kinder nicht einfach.

Die Beratungsangebote der Studierendenwerke helfen, Anliegen unter Berücksichtigung individueller Lebenslagen der studentischen Eltern zu begegnen. Die modernen Betreuungseinrichtungen sind teilweise vom Land NRW als Familienzentrum zertifiziert, in denen zusätzliche Beratungsangebote realisiert werden können.



Schlaglichter

2016 gab es insgesamt 1.571 Kinderbetreuungsplätze in den nordrhein-westfälischen Studierendenwerken. Hinzu kommen weitere Kapazitäten der Tagespflege.

Kinderbetreuungsplätze der Studierendenwerke NRW

Während es 1996 nur insgesamt 291 Kinderbetreuungsplätze gab, standen zehn Jahre später (2006) bereits 809 (+178 Prozent) und nochmals zehn Jahre später (2016) 1.571 (+95 Prozent) Plätze zur Verfügung.

Kinderbetreuungsplätze

	Kita-Plätze	Kita-Plätze
Studierendenwerk	2015	2016
Aachen	154	154
Bielefeld	154	155
Bochum	200	200
Bonn	231	231
Dortmund	60	60
Düsseldorf	188	189
Essen-Duisburg	100	100
Köln	128	135
Münster	108	121
Paderborn	102	156
Siegen	70	70
Wuppertal	*	*
Gesamt	1.495	1.571



Planungen für die Erweiterung einer bereits durch Hochschule und AStA betriebenen Kita sind weit fortgeschritten. Die zukünftige Kita wäre dann in der Trägerschaft des Hochschul-Sozialwerks Wuppertal.



Betreuung

Grundlagen und Ziele der pädagogischen Arbeit anhand des Beispiels des Studierendenwerks Bielefeld

Auszüge aus dem Kita-Konzept der Uni-Kita und Kita am Voltmannshof: Kindertagesstätten sind elementarpädagogische Bildungseinrichtungen mit dem Ziel der Entwicklungsförderung von Kindern. Im Mittelpunkt allen pädagogischen Handelns steht die eigenständige Persönlichkeit

des Kindes und sein elementares Bedürfnis, sich einen Zugang zur Welt zu verschaffen und diese kennen zu lernen und zu verstehen.

Grundlage der pädagogischen Arbeit der Kindertagesstätten des Studierendenwerks Bielefeld ist das Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiZ), das den Anspruch der Kinder auf Betreuung, Bildung und Erziehung sichert. Danach sind alle Entwicklungsbereiche wie Sprache, Denken, Intelligenz, Kreativität, Soziabilität, Emotionalität, Interesse, Phantasie und Motorik zu fördern.

Beispiele aus der Praxis

Neu entstandene Pflegeplätze



Studierendenwerk Essen-Duisburg: „Studikids“

Anfang 2016 eröffnete das Studierendenwerk Essen-Duisburg eine neue Tagespflege. Bis zu fünf Kleinstkinder können in Essen in der Einrichtung „Studikids“ betreut werden. In der Studikids-Tagespflege kümmert sich eine Tagesmutter wie in einer Familie um die Kleinen. Das Angebot richtet sich an studentische Eltern, die ihre Kinder im Alter von vier Monaten bis drei Jahren in sichere Obhut geben möchten. Die Betreuungszeiten lassen sich flexibler gestalten als in einer Kita. Gemeinsam mit der Tagesmutter wird eine Mindestanzahl an Betreuungsstunden zum Wohle der Kinder festgelegt.

Damit betreut das Studierendenwerk schon über 120 Kinder bis 6 Jahre in Duisburg und Essen (Angebote der Tagespflege mit eingerechnet).



**45 neue
Kita-Plätze**



Studierendenwerk Paderborn: „Uni-Zwerge“

Anfang 2016 wurde dem Wachstum der Universität Paderborn auch im Bereich Kindertagesstätten Rechnung getragen. Der Neubau einer 2. Kindertagesstätte mit dem Namen „Uni-Zwerge“ direkt auf dem Campus am Pohlweg ermöglicht auf einem 2.350 m² großen Grundstück die zusätzliche Betreuung von 45 Kindern im Alter von vier Monaten bis zum Schuleintritt. Bauherin der Einrichtung war die Universität Paderborn, betrieben wird sie nun von einem 11-köpfigen Team des Studierendenwerks Paderborn.



**5 neue Kleinst-
kinder-Plätze**



**15 neue
Kita-Plätze**



werk @ KÖLNER
STUDIERENDEN
WERK

Kölner Studierendenwerk: „Purzelbaum“

Im Sommer 2016 wurden die neue Kita „Purzelbaum“ des Kölner Studierendenwerks offiziell eingeweiht. Das ehemalige Café Doping, das unten im „Spoho-Turm“ – Studierendenwohnheim des Werks – war, wurde zu einer Kita für Kinder von Studierenden umgebaut. Purzelbaum heißt sie, da sie auf dem Gelände der Deutschen Sporthochschule Köln (kurz Spoho) gebaut wurde und einen bewegungsorientierten Schwerpunkt haben wird. Zum ersten Mal ist das Werk selbst Bauherr einer Kita und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten Ihre Ideen und Vorstellungen richtig ausleben.

15 neue Kita-Kids, davon sind acht jünger als drei Jahre, werden im „Purzelbaum“ betreut. Nach den Uni-Kids und Stoppersöckchen (beide im Universitätsbereich) und den Campus-Zwergen (im Bereich der Technischen Hochschule) ist dieses die vierte Kita, die das Kölner Studierendenwerk betreibt. In Köln sind 7 Prozent der Studierenden bereits Eltern und ein Kita-Platz in Hochschulnähe erleichtert den Studienalltag bzw. ist manchmal sogar die Voraussetzung, um das Studium fortzusetzen.

Neue Bauvorhaben

DO Studierendenvork
Dortmund



**Die Anzahl der
Betreuungs-
plätze wird
von 60 auf 120
verdoppelt.**

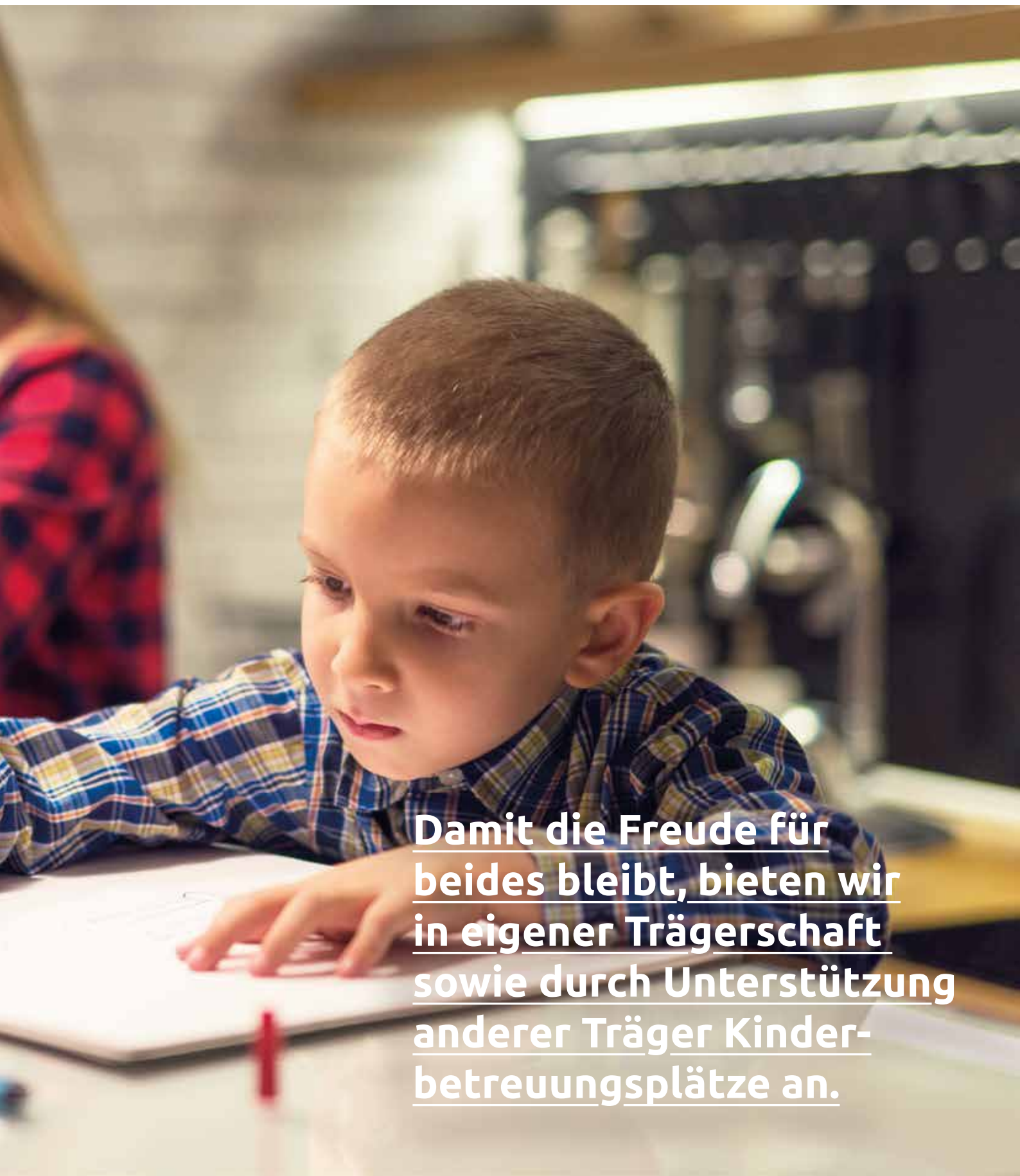
Studierendenwerk Dortmund: Richtfest der neuen Kita „Kita im Grünen, Pädago- gisches Zentrum am Campus“

Mit einem Richtfest feierte das Studierendenwerk Dortmund am 17. Mai 2016 das Erreichen eines großen Meilensteins. Aus der Kita „4 Jahreszeiten“ am Campus Süd entsteht mit dem Anbau eines zweiten Gebäudes die neue Kita im Grünen, Pädagogisches Zentrum am Campus. Dort werden in Zukunft 30 bis 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig sein. Die Anzahl der Betreuungsplätze wird von derzeit 60 auf 120 verdoppelt. In der Leistungsbeschreibung des neuen Zentrums finden sich unter anderem Angebote wie Ballettschule, Fremdsprachenunterricht, Sprachförderung und musikalische Früherziehung. Die Eröffnung erfolgte Anfang 2017.

„Wir freuen uns, dass wir nach den vielen Stunden der Planungen heute Richtfest feiern und damit auf den ersten großen Bauabschnitt anstoßen können“, sagte Peter Hölter, Geschäftsführer des Studierendenwerks Dortmund. Das Studierendenwerk ist der Betreiber der Kindertagesstätte. Die mit 1,04 Millionen EUR geförderte Investitionsmaßnahme war die letzte noch offene Aufgabe des Studierendenwerks im Maßnahmenkatalog für den „Masterplan Wissenschaft“ der Stadt Dortmund.







Damit die Freude für
beides bleibt, bieten wir
in eigener Trägerschaft
sowie durch Unterstützung
anderer Träger Kinder-
betreuungsplätze an.

Besondere Betreuungs- angebote

**Schwerpunkt:
sprachliche
Bildung**



Studierendenwerk Siegen

Die Kindertagesstätte des Studierendenwerks Siegen ist in mehreren Betreuungs- und Bildungsbereichen zertifiziert worden.

„Bundesprogramm Sprach-Kitas“:

Seit dem 01.01.2016 beteiligt sich die Kita am Bundesprogramm "Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel der Welt ist" des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Eine zusätzliche Fachkraft mit Expertise im Bereich sprachliche Bildung unterstützt die pädagogischen Fachkräfte in der Kita bei der Weiterentwicklung alltagsintegrierter sprachlicher Bildung. Sprachkompetenzen eröffnen allen Kindern gleiche Bildungschancen von Anfang an. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass sprachliche Bildung besonders wirksam ist, wenn sie früh beginnt. Weitere Schwerpunkte des Bundesprogramms sind inklusive Pädagogik sowie die Zusammenarbeit mit Familien.

„Haus der kleinen Forscher“

Seit Juli 2010 ist die Kita ein zertifiziertes "Haus der kleinen Forscher".

Kinder sind offen und neugierig! Sie möchten forschen, entdecken und experimentieren. Im Rahmen der pädagogischen Arbeit werden die Kita Kinder in ihrem Bildungsprozess unterstützt und begleitet. Der Forschergeist eines jeden Kindes soll spielerisch geweckt und ausgebaut werden.

Die gemeinnützige Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ engagiert sich seit 2006 deutschlandweit für die naturwissenschaftliche, mathematische und technische Bildung von Mädchen und Jungen im Kita- und Grundschulalter. Partner der Stiftung sind die Helmholtz-Gemeinschaft, die Siemens Stiftung, die Dietmar Hopp Stiftung, die Deutsche Telekom Stiftung und die Autostadt in Wolfsburg. Gefördert wird sie vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.



**Beratung**

Allen Studierenden mit Kind soll eine umfangreiche Beratung zuteilwerden. Dies geschieht entweder direkt an den Einrichtungen der Studierendenwerke oder in Kooperation mit den Hochschulen und anderen Trägern. Dieses Netzwerk soll Menschen begleiten, zusammenbringen und individuelle Lösungen bereithalten. Ziel ist es, die Eltern bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgabe zu stärken.

Familienzentrum NRW

Um Familien noch besser erreichen und ihnen Hilfe anbieten zu können, werden Tageseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen weiter zu Familienzentren ausgebaut. Sie bieten nicht nur Kindern Betreuung und Bildung, sondern unterstützen durch ihr Netzwerk Eltern in Alltags-, Erziehungs- und Bildungsfragen. Ziel ist es, allen Kindern optimale Bildungschancen und Entwicklungsmöglichkeiten zu geben. Mit familien- und kinderunterstützenden Angeboten bieten Familienzentren Eltern und ihren Kindern eine Anlaufstelle für frühe Beratung, Betreuung, Bildung sowie Erziehungs- und Lebenshilfe.

Folgende Kindertageseinrichtungen der Studierendenwerke NRW sind als Familienzentrum NRW zertifiziert worden. Alle vier Jahre muss anhand von über 60 Gütesiegel-Kriterien entschieden werden, ob die Einrichtung weiterhin als Familienzentrum NRW gelten darf.



Akademisches Förderungswerk:

Kitag Lennershof

Das Familienzentrum will die Erziehungskompetenz der Eltern stärken sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ermöglichen frühe Beratung, Information und Hilfe in allen Lebensphasen, indem sie bereits vorhandene Angebote und Dienste bündeln und den Eltern über die Alltagsnähe der Kindertageseinrichtung leichter zugänglich machen.

Aus dem Beratungsangebot:

- Früherkennung, zum Beispiel von Motorik- oder Lese- und Rechtschreibschwäche, Offene Sprechstunde für Erziehungs- und Familienberatung, offenes Elterncafé, Elternveranstaltungen zu pädagogischen Themen

AKAFÖ

Studierendenwerk Essen-Duisburg:

Kita Campino

Das Team der Kita Campino begleitet studierende Eltern und ihren Nachwuchs durch die spannende Studienzeit und steht ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Die Erzieher/innen wünschen sich eine Erziehungspartnerschaft im Sinne des Kindes, die auf Vertrauen und gemeinsamer Verantwortung basiert. Neben der individuellen Förderung, Bildung und Erziehung des Kindes hat die Einrichtung auch einen pädagogischen Schwerpunkt mit dem Titel „Kleine Künstler“.

Die Kita vernetzt die Angebote des Stadtteils, unterstützt die Eltern im Umgang mit Jugendamt oder Kinderärzten und bietet regelmäßig Eltern-Kind-Gruppen, Erziehungshilfen oder Elterntreffs an. Dieser Service wird vor allem von vielen ausländischen Eltern im Viertel nachgefragt, die besondere Unterstützung beim Netzwerkaufbau benötigen.

**Studierendenwerk
Essen-Duisburg**



**Schwerpunkt:
das Zusammen-
spiel von Fami-
lie und Beruf
verbessern**

Studierendenwerk Aachen: Pustebblume

Ziel der Einrichtung ist es, die Erziehungskompetenz der Eltern zu stärken und das Zusammenspiel von Familie und Beruf zu verbessern. Als Zentrum eines Netzwerks verschiedener familien- und kinderunterstützender Angebote bieten die Pustebblume frühe Beratung, Information und Hilfe in allen Lebensphasen. Das Kursangebot richtet sich vorwiegend an studentische Eltern und ihren Nachwuchs; bei freien Plätzen sind jedoch auch nicht Studierende herzlich willkommen.

„Wir wollen natürlich möglichst viele Eltern erreichen. Deswegen ist es wichtig, vernetzt zu arbeiten und das Angebot über möglichst viele Kanäle zu streuen“, sagt Gaby Schneider, die

sich 2014 eigeninitiativ mit sieben Aachener Familienzentren zur ersten „Arbeitsgruppe Familienzentren“ zusammenschloss. Ziel sei es gewesen, die Arbeit, die in dem Gesamtpaket „Familienzentrum“ steckt, besser koordinieren zu können. „Man muss informieren, Kontakte knüpfen, Trends und Entwicklungen im Auge haben und ständig auf der Suche nach Kooperationspartnern und Ideen für ein attraktives Kursprogramm sein“.

Aus dem Kursprogramm:

- Eltern-Kind Gruppen, Musikalische Früherziehung, PEKiP, Väter-Stammtisch, Eltern-Kind-Turnen, Niedrigseilgarten, Elternfachinfo: Kind & Verkehr, Erste Hilfe am Kind



Studierendenwerk Düsseldorf:

Familienzentrum Campus

Das Familienzentrum Campus ist der Verbund der drei Kindertagesstätten „Abenteuerland“, „Grashüpfer“ und „Kleine Strolche“. Es ist ein Netzwerk, das Kinder individuell fördert und Familien umfassend berät und unterstützt. Das Familienzentrum bietet neben den Betreuungsangeboten für Kinder zusätzliche Angebote zur Beratung, Entlastung und Hilfe für Familien. Die Angebote richten sich an alle Studierenden und Familien im Umfeld der Kindertagesstätten.

Beratungsangebot:

- Systemische individuelle Fall- und Familienberatung

Studierendenwerk

 Düsseldorf

Weitere Informationen

Die Arbeitsgemeinschaft Studierendenwerke NRW unterhält einen Arbeitskreis zum Thema „Kindertageseinrichtungen der Studierendenwerke NRW“. Die Weiterentwicklung der Zusammenarbeit aller zwölf Studierendenwerke in NRW findet auch durch regelmäßige Expertentreffen statt. Der Arbeitskreis in diesem Bereich ist ein Beispiel von vielen.



Studierendenwerke
Nordrhein-Westfalen

Weitere Informationen

Für den Betrieb ihrer 31 Kinderbetreuungseinrichtungen nahmen die Studierendenwerke in 2016 insgesamt über 19 Mio. Euro ein. Es handelt sich dabei um Finanzierungsmittel nach dem Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz).

Studierendenwerk	Zuschüsse Kinderbetreuung		Veränderung	
	2015	2016	Absolut	in %
Aachen	2.088.127 €	2.312.853 €	224.726 €	10,8
Bielefeld	1.689.048 €	1.717.867 €	28.819 €	1,7
Bochum	2.494.426 €	2.583.719 €	89.293 €	3,6
Bonn	2.562.284 €	2.685.939 €	123.655 €	4,8
Dortmund	659.780 €	671.391 €	11.611 €	1,8
Düsseldorf	2.609.788 €	2.588.168 €	-17.276 €	-0,7
Essen-Duisburg	1.039.015 €	1.102.424 €	63.409 €	6,1
Köln	774.728 €	750.398 €	-24.330 €	-3,1
Münster	1.755.215 €	2.092.621 €	337.406 €	19,2
Paderborn	1.340.387 €	1.839.854 €	499.467 €	37,3
Siegen	841.871 €	887.411 €	45.540 €	5,4
Wuppertal*				
NRW	17.854.669 €	19.232.645 €	1.382.320 €	7,7

Das Land beteiligt sich an den Kosten der Kindertageseinrichtungen nach Maßgabe des Kinderbildungsgesetzes des Landes NRW (KiBiz). So gewähren die Jugendämter den Studierendenwerken – als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) anerkannt – Zuschüsse in der Regel von 91 Prozent der Kinds- pauschalen, §§ 19, 20 I KiBiz). Zur Finanzierung des sogenannten Trägeranteils von in der Regel 9 Prozent greifen die Studierendenwerke, die als finanzschwache Träger anerkannt sind, auf die Einnahmen aus den Sozialbeiträgen der Studierenden zurück.



Planungen für die Erweiterung einer bereits durch Hochschule und AStA betriebenen Kita sind weit fortgeschritten. Die zukünftige Kita wäre dann in der Trägerschaft des Hochschul- Sozialwerks Wuppertal.

103

Beratungsdienste

Überblick und Wissenswertes **105** / Beispiele aus der Praxis **108**

Kennzahlen und Entwicklung **114**



Beratungsdienste

Ein erfolgreiches Studium ist keine Selbstverständlichkeit. Die Studierenden werden während ihres Studiums vor vielfältige Herausforderungen gestellt. Doch diese umfassen nicht nur Fragen zu Studien- und Prüfungsinhalten. Auch Fragen zur Studienfinanzierung, Studienorganisation und persönliche Probleme beschäftigen die Studierenden sehr.

Beratung in sozialen und psychologischen Fragen wird zunehmend stärker nachgefragt. Besonders ausländische Studierende haben einen höheren Beratungsbedarf. Und auch das Thema Studieren mit Behinderung ist wichtig in der modernen „Hochschule für Alle“, in der besondere Problemlagen der Studierenden ernst genommen werden.

Die Studierendenwerke sind gemäß Ihres sozialen Auftrags ein idealer Partner in diesen Fragen. In NRW teilen sich die Studierendenwerke zusammen mit den jeweiligen Hochschulen und Studierendenschaften die Aufgabe, persönliche und soziale Anliegen der Studierenden ernst zu nehmen. Es werden möglichst niederschwellige Angebote zur Orientierungs- und Entscheidungshilfe gemacht.

Die jeweiligen Sozialangebote der Studierendenwerke

Sozialberatung

Düsseldorf
Essen-Duisburg
Köln
Münster

Psychologische Beratung

Essen-Duisburg
Köln
Bonn

Spezialangebote für besondere Problemlagen (z.B. int. Studierende, Behindertenberatung, Schuldnerberatung)

Bochum
Düsseldorf
Essen-Duisburg
Köln
Dortmund
Münster

Die Angebote werden durch die Hochschulen und Studierendenschaften ergänzt. Diese Arbeitsteilung ist in NRW stark ausgeprägt. Alle Akteure kooperieren miteinander um im Bedarfsfall auf das Angebot des Partners zu verweisen.



Was leistet die soziale Beratung?

- Hilft bei Fragen der individuellen wirtschaftlichen und sozialen Situation
- Berät bei rechtlichen und finanziellen Problemlagen
- Schafft Orientierung und zeigt Handlungsoptionen auf

Was leistet die psychologische Beratung?

- Hilft vorrangig präventiv
- Zielgerichtete Unterstützung der Studierenden, um deren Potenziale wahrzunehmen
- Sie unterstützt, fördert und stärkt bei akuten persönlichen und studienbedingten psychischen Problemen

Was leistet die Behindertenberatung?

- Hilft bei Fragen zum Umgang mit der Behinderung im Studienalltag
- Fördert die selbstbestimmte Teilhabe am Hochschulleben der Studierenden mit Behinderung und chronischer Krankheit
- Hilft bei Fragen zur Studienfinanzierung und den Sozialleistungsgesetzen

Die Beratungsangebote leisten einen wichtigen Beitrag für ein erfolgreiches Studium insgesamt. Sie tragen ferner zu guten allgemeinen Studienbedingungen und Chancengleichheit im Hochschulstudium bei. Darüber hinaus werden Folgekosten für Hochschule und Gesellschaft mittels umfassender Beratungsangebote verringert:

- Förderung einer zielgerichteten Nutzung von Studienangeboten
- Verringerung von Krankheits- und Ausfallzeiten
- Verkürzung der Studiendauer
- Förderung erfolgreicher Studienabschlüsse und Verhinderung von Studienabbrüchen oder -verlängerungen
- Erhöhung der Absolventenquote

**15,5% der
Ratsuchenden
sind int.
Studierende**

**32% der
Ratsuchenden
wurden in eine
ambulante
Psychotherapie
weiterver-
wiesen**

Zusammenfassung
aus der Beratungs-
praxis des Kölner
Studierendenwerk.
Obwohl nicht
repräsentativ für
NRW, lassen sich
doch einige Rück-
schlüsse auf die
Beratungsanfor-
derungen seitens der
Studierenden zu.

Anliegen der Studierenden in der Sozialberatung

- Studierende mit Kind
- Ausländische Studierende
- Kredite/Darlehen
- Sozialleistungen
(z. B. Wohngeld, Elterngeld)
- Jobben/Arbeitsrechtliche Fragen

Anliegen der Studierenden in der psychologischen Beratung

Hilfe beim Studium

- Leistungsprobleme
- Arbeitsorganisation
- Prüfungsangst

Hilfe in Lebensfragen

- Depression
- Wenig Selbstwertgefühl
- Zukunftsängste

Beispiele aus der Praxis

Bereich: Sozialberatung

Studierendenwerk Düsseldorf

Die Beratung konzentriert sich im Wesentlichen auf die folgenden Themenschwerpunkte:

- Beratung zu persönlichen und sozialrechtlichen Fragen
- Beratung für Studierende mit einer Behinderung und/oder chronischen Erkrankung
- Beratung Studienfinanzierung (Finanzierungsmöglichkeiten alternativ zum BAföG)
- Vermittlung privater Krankenversicherungen für Sprachschülerinnen und Sprachschüler
- Beratung und Information für schwangere Studierende und studierende Eltern

Studierendenwerk
Düsseldorf

**2016 gab es
498 psychologische und
1159 soziale
Beratungskontakte**

Bereich: Soziale und Psychologische Beratung

Studierendenwerk Essen-Duisburg

Das Studierendenwerk Essen-Duisburg unterhält eine Soziale und Psychologische Beratungsstelle, in der offene Sprechstunden und Termine nach Vereinbarung angeboten werden.

Sprechstunde

In der dienstags und donnerstags stattfindenden Sprechstunde können sich Studierende zu sozialen und psychologischen Themen und Anliegen beraten lassen. Darüber hinaus ist es möglich, Termine persönlich, telefonisch oder per E-Mail zu vereinbaren. Stellt sich in der offenen Sprechstunde ein psychologisches Beratungsanliegen heraus, werden weiterführende Termine außerhalb der offenen Sprechstunde vereinbart und ggfs. eine Überleitung in eine Psychotherapie begleitet.

Netzwerk

Die psychologische Beratung ist in ein großes Netzwerk von Kooperationspartnern eingebunden und im Hilfesystem des Einzugsgebietes fest verankert. So bestehen enge Kontakte und regelmäßige Treffen mit den Institutionen der Universitäten und Hochschulen des Einzugsgebietes, wie beispielsweise dem International Office, Akademischen Beratungszentrum, AStA u.v.a.

Zudem finden regelmäßige Treffen im Gesundheitsamt Essen mit weiteren ambulanten psychologischen Beratungseinrichtungen statt. Teilnehmer sind dort u. a. die Telefonseelsorge, Selbsthilfeeinrichtungen und andere Träger des psychosozialen Hilfesystems.

Studierendenwerk
Essen-Duisburg

Bereich: Sozialberatung

Studierendenwerk Münster

Die Sozialberatungsstelle des Studierendenwerks Münster ist Ansprechpartner für Studierende aller Hochschulen in allen Phasen ihres Studiums, Studieninteressierte, Eltern, Lehrer sowie Absolventen. Es werden darüber hinaus kulturelle und Informationsveranstaltungen angeboten, sowie Events für studentische Familien. Einige Angebote werden näher vorgestellt:

Finanzielle Unterstützung

Freitisch: Studierende in einer aktuellen finanziellen Notlage werden weitergeholfen. Beispielsweise mit einer kostenlosen Aufladung der Mensakarte über 50 Euro.

Kindertellerausweis: Studierende mit ihren Kindern können für die Mensen und Bistros des Studierendenwerks einen Kindertellerausweis beantragen. Dieser gilt für Kinder Studierender bis zum 10. Lebensjahr in Begleitung ihrer Eltern, wenn diese ein warmes Essen in einer der Mensen oder Bistros des Studierendenwerks zu sich nehmen. Die Kinder erhalten dann bei jedem Besuch eine kindgerechte Portion kostenlos.

Darlehen aus dem Sonderfonds: Das Angebot dieses unverzinslichen Darlehens richtet sich an Studierende ohne Anspruch auf BAföG oder andere Fördermöglichkeiten, die unverschuldet in einer unvorhergesehenen Notlage geraten sind und sich im höheren Semester befinden. Durchschnittliche Studienleistungen sind Voraussetzung, ein Bürge wird nicht verlangt.

Zuschuss: Für außergewöhnliche Härtefälle besteht die Möglichkeit eines einmaligen, nicht rückzahlbaren Zuschusses. Die Gewährung erfolgt nach ausführlicher Einzelfallprüfung.

Hausrat & Kleidung: In der Sozialberatungsstelle besteht die Möglichkeit, Spenden abzugeben und anderen Studierenden zur Verfügung zu stellen.



Studierendenwerk Münster

**2016 gab es
841 Beratungs-
kontakte im
Studierendenwerk
Münster**

**2016 wurden
634 Beratungs-
kontakte
verzeichnet.**

Bereich: Schuldnerberatung

Studierendenwerk Dortmund

Das Studierendenwerk Dortmund bietet in Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk Dortmund eine Schuldnerberatung an. Die Beratung ist eine Serviceleistung des Studierendenwerks und daher für Studierende kostenlos. Eine schnelle Hilfestellung ist zudem möglich, da die Wartezeiten kurz sind.

Hier werden Studierenden, die aufgrund von Schulden in wirtschaftliche Not geraten sind, Wege zur Sicherung des notwendigen Lebensunterhalts aufgezeigt. Dies geschieht zum Beispiel dadurch, dass die Beraterinnen und Berater Hilfestellung bei Verhandlungen mit Gläubigern leisten, Forderungen gegen die Studierenden dem Grunde und der Höhe nach prüfen, über Widerrufs-, Kündigungs- und Anfechtungsmöglichkeiten sowie über das Insolvenzverfahren informieren und ggf. Stiftungs- und Fondsmittel beantragen.

Bereich: Psychologische Beratung

Studierendenwerk Bonn

Studierende wenden sich an die psychotherapeutische Beratungsstelle bei:

- Ängsten
- Arbeits- und Konzentrationsstörungen
- depressiven Verstimmungen
- psychosomatischen Störungen
- Beziehungsschwierigkeiten

Bereich: Soziale und psychologische Beratung

Kölner Studierendenwerk

Zur Verdeutlichung der hohen Beratungsintensität und -nachfrage sollen einige Leistungskennziffern des Bereichs Beratung & Soziale Angebote aus dem Beratungsjahr 2016 vorgestellt werden:

Psychologisch-psychoedukative Beratung				Sozialberatung (inkl. Online)	
Beratungsart	Psycholog. Beratung (inkl. Online)	Lern-Beratung	Schreib-Beratung	Summe	Gesamt
Einzel	1270 Pers.	230 Pers.	60 Pers.	1560 Pers.	1945 Pers.
Gruppe				190 Pers.	
Anzahl Beratungen (über + telef. Soziale Kurzberatung)	2125	425	100.	2650	3450

Mehrfachnennungen möglich, d.h., einzelne Personen können Beratungen in mehreren Bereichen wahrgenommen haben.

Soziale Beratung	
Beratungsart	Summe
Einzelberatungen (psychologische und soziale)	2565*
Paarberatungen (psychologische)	50
Coachings in Kleingruppen (Lernberatung)	95
Telefonische Beratungen (ausführlich, alle Bereiche)	115
Telef. soziale Kurzberatung (Telefonsprechstunde)	260
Beratungen in Sprechstunden (psychologische Akutsprechstunde, offene Sprechstunden Sozialberatung)	170
Online-Beratung (alle Bereiche)	195

* Der Schwerpunkt der Beratungsarbeit in allen Bereichen liegt in der sog. „Face-to-Face-Beratung“ im Einzelsetting.

2016 gab es 3.450 Beratungskontakte im Kölner Studierendenwerk

**Insgesamt
4600 Beratungs-
kontakte gab es
2016 im BZI**

Bereich: Behindertenberatung

Akademisches Förderungswerk

Das AKAFO-Beratungszentrum zur Inklusion Behinderter (BZI) ist seit vielen Jahren ein wichtiger Anlaufpunkt für Studierende mit Behinderung. Die Anfragen zum Thema Nachteilsausgleich bei Prüfungen nehmen ständig zu. Es werden Veranstaltungen und Beratungen für Studierende mit Behinderung angeboten.


Einzelberatungen

Fachberatungen für Studierende mit Behinderung, deren Kommilitonen, Angehörige und Lehrkräfte

Gruppenangebote

Fortlaufende oder zeitlich befristete Gruppenangebote mit therapeutischem und/oder interaktivem Charakter, z. B. Entspannungskurse, Workshops für Zeitmanagement

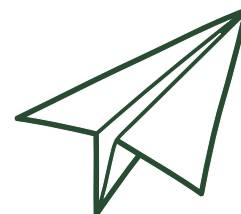




Infolge der zunehmenden Internationalisierung der Hochschulen steigt der Bedarf an Beratungsleistungen für ausländische Studierende.

Ein deutsch- landweiter Trend

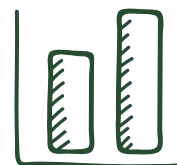
2015 nahmen 75.000 Studierende die Sozialberatung in Anspruch, insbesondere Beratung bei Schwierigkeiten der Finanzierung des Studiums



Die Zahl der Studierenden, die das psychologische Beratungsangebot nutzen, steigt kontinuierlich an

44.000

Studierende besuchten Informationsveranstaltungen der Sozialberatungsstellen



Erhöhung um 25 % innerhalb von 5 Jahren

2010: 26.000 Studierende
2015: 32.000 Studierende

Ein deutschlandweiter Trend

Bereits 2015 nahmen 75.000 Studierende die Sozialberatung in Anspruch, insbesondere bei Schwierigkeiten mit der Finanzierung des Studiums. Darüber hinaus besuchten 44.000 Informationsveranstaltungen der Sozialberatungsstellen. Die Zahl der Studierenden, die das psychologische Beratungsangebot nutzen, steigt deutschlandweit kontinuierlich an. Sie erhöhte sich um 25 Prozent innerhalb von fünf Jahren (2010: 26.000 Studierende, 2015: 32.000 Studierende).

Gründe für den steigenden Beratungsbedarf:

Stress: Die Studierenden stehen unter erhöhtem Leistungsdruck, insbesondere durch die Bologna-Reform an den Hochschulen. Es steigen auch die psychologischen Belastungen durch beispielsweise fehlende Familienstrukturen.

Internationalisierung: Die zunehmende Internationalisierung der Hochschulen ging mit einer Zunahme der Beratungs- und Unterstützungsleistungen für ausländische Studierende einher. Im Rahmen der andauernden Flüchtlingssituation gibt es eine wachsende Anzahl an (traumatisierten) Studierenden aus Krisengebieten, die besonderen Unterstützungsbedarf benötigen. Die private studentische Krankenversicherung deckt zum Beispiel keine Therapiekosten ab, so dass ausländische Studierende nur auf das Beratungsangebot der StW zurückgreifen können.

Demografie: Die Studierenden an den NRW-Hochschulen werden immer jünger, Sie sind vom Campusleben überfordert und auf Beratung angewiesen. Aufgrund des demografischen Wandels nimmt die Pflege von Angehörigen zu, dies ist schon heute eine Doppelbelastung für einige Studierende. Insgesamt zeigt sich ein gesellschaftlicher Wandel. Die Bereitschaft, Beratung in Anspruch zu nehmen, nimmt auch unter Studierenden weiter zu.

Finanzierung: Sowohl inländische als auch ausländische Studierende kämpfen mit der fehlenden langfristigen Planung der Finanzierung des Studiums. Oft ist nur eine Anschubfinanzierung durch die Eltern möglich, der Rest muss selbst finanziert werden. Dabei unterschätzen die Studierenden oft die hohen Studienanforderungen. Es bleiben somit wenig zeitliche Kapazitäten für einen Nebenjob.

Große Nachfrage führt zu Problemen vor Ort:

- Status: Wartezeiten von 2 - 6 Wochen
Konsequenz: In akuten Notlagen kann nicht schnell und niedrigschwellig beraten werden
- Status: Zuständigkeit der StW für mehrere Hochschulen in einem großen regionalen Gebiet
Konsequenz: Außenstellen können aufgrund der geringen Personalausstattung nicht oder nur eingeschränkt versorgt werden
- Status: Präventive Arbeit (Gruppenangebote, Vorträge, Infoveranstaltungen) ist durch die Auslastung im Tagesgeschäft nur eingeschränkt möglich
Konsequenz: Auf Probleme kann nur reagiert werden. Studierende kommen erst mit bereits manifestierten Problemlagen in die Beratung
Gründe: fehlende Informationen, fehlende Kenntnis über das Beratungsangebot

Die Studierendenwerke NRW hoffen auf weitere Unterstützung des Landes, damit das Angebot stetig ausgebaut und verbessert werden kann. Denn an außeruniversitären Beratungsstellen herrscht oftmals fehlende Kompetenz in Bezug auf Studierende – die Studierendenwerke füllen idealerweise diese Lücke.

117

Kultur und Internationales

Überblick und Wissenswertes **119** / Beispiele aus der Praxis **122**



Kultur und Internationales

Ein wichtiger Beitrag zur Integration ausländischer Studierender und zur Verständigung junger Menschen verschiedenster Kulturkreise

Kultur

Bereits in den Gründungsjahren nach dem 1. Weltkrieg konzentrierten sich die – damals noch als Selbsthilfeeinrichtung gegründeten Studentenwerke – nicht nur auf die wirtschaftliche, sondern auch auf die kulturelle Förderung der Studierenden.

Heute fördern Kulturbüros der Studierendenwerke auch in NRW kulturelles Engagement der Studierenden und macht dieses in vielen Fällen überhaupt erst möglich. Sie unterstützen studentische Kulturprojekte durch die Vergabe von Räumen und umfangreichem Equipment, mit finanziellen Mitteln, bieten Kurse oder Workshops an. Dies trägt zum Kulturleben an den Hochschulen bei und gibt den Studierenden die Möglichkeit, ihre kreativen Ideen zu realisieren.

Internationales

Der Campus wird zunehmend internationaler und bunter. Deutschland ist ein attraktiver Studienstandort und liegt auf Rang 3 weltweit unter den Gastländern für internationale Studierende. Die Studierendenwerke NRW setzen sich für einen offenen, toleranten und kulturell facettenreichen Hochschulraum insgesamt ein. Parallel zu der Öffnung und Internationalisierung der Hochschulen setzen sie sich für interkulturelle Studierendenwerke ein.

NRWs Studierendenwerke pflegen zu diesem Zweck internationale Partnerschaften und Austauschprogramme. Darüber hinaus fördern sie die Integration ausländischer Studierender in das nordrhein-westfälische Hochschulleben.



Schlaglichter

Die Studierendenwerke in NRW bereichern das Campusleben in vielerlei Hinsicht. Diese Auflistung präsentiert das vielfältige Angebot der Studierendenwerke für kulturelles Campusleben.

- Kneipen, Studierendenclubs, Theaterbühnen, Fotolabore, Probe- und Übungsräume, Veranstaltungssäle
- Kulturgruppen, Galerien, Workshops & Kurse, kultureller Studierendenaustausch
- Kulturelle Festivals und Wettbewerbe, studentische Radiosender
- Fitness- und Sportangebote

Auch für den Bereich Internationales sorgen die Angebote der Studierendenwerke in NRW für ein besseres Miteinander am Campus:

Aktionen speziell für ausländische Studierende:

- Begrüßungsveranstaltungen, Tutorenprogramme
- Mehrsprachige Informationsbroschüren und Internetauftritte
- Infopoint/Café, Beratungsangebote
- Finanzielle Förderung und Beratung in Notsituationen

Besonders wurden von den ausländischen Studierenden nachgefragt:

- Anfangsbetreuung (Schlüssel- u. Zimmerübergabe), Orientierung im Wohnheim
- Spieleabende und Willkommensveranstaltungen
- Feste und offene Abende

Wie viele ausländische Studierende betreute 2016 im Schnitt ein Tutor?

- Bochum: 50 Studierende
- Essen-Duisburg: 50 Studierende
- Köln: 95 Studierende

**Kultur
bereichert
das Campusleben
an den Hoch-
schulstandorten –
die Studierenden-
werke fördern
Projekte oder
haben eigene
Angebote**

Mensaparty, Häkelkurs,
Yogaworkshop, Jazz-
Konzerte, Lesungen,
Improtheater, Tanzkurse,
Kochkurse, Sprachkurse,
Hörspiele, Kinoabende,
Computerkurse,
Stimm- und Sprachtraining,
Trommelkurse,
Gesangskurse, UpCycling,
Teezeremonien, Wein-
seminare, Sportfechten,
Augenselbstmassage,
Projektmanagement,
Bauchtanz, Fitnesskurse,
Disco oder Bar-Abend –
das Angebot ist riesig

**Zielländer internationaler
Beziehungen der Studierenden-
werke NRW:**

EU: Frankreich, Spanien, Italien, Polen

Nicht-EU: Türkei, USA, China,
Russland, Ukraine, Indien, Kamerun,
Tunesien



**Tutorenprogramme
helfen bei der Integra-
tion internationaler
Studierenden**

Beispiele aus der Praxis



Foto BochumTotal ist das größte innerstädtische Musikfestival Europas. BOSKOP betreut dort die Wortschatzbühne mit Wortkünstlern am Nachmittag und jungen Bands am Abend. **Fotograf** Norbert Zyber

Akademisches Förderungswerk

Das AKAFÖ-Kulturbüro BOSKOP hat auch 2016 die Kulturlandschaft für Studierende bereichert. Mit über 150 Veranstaltungen, Kulturprojekten, Kursen sowie Workshops konnte das Angebot ein weiteres Mal ausgebaut werden.

Das Aushängeschild der Förderungsleistungen BOSKOPs bildet das Campus RuhrComer Festival 2016: Der Newcomerwettbewerb für studentische Bands ist als ruhrgebietsweites Festival konzipiert und reist bei den Vorrunden durch die Städte Essen, Recklinghausen, Dortmund und Bochum, das Finale findet im Rahmen von BochumTotal statt.



Foto Bei der Mensaparty verwandelt sich die RUB-Mensa in den größten Dancefloor des Campus: Über 2100 Leute konnten im Oktober in der Mensa feiern und die Nacht zum Tag machen.

Fotograf Norbert Zyber

Größere Events gehören fest ins Programm des Kulturbüros: Neben den großen Tanzveranstaltungen wie der Mensaparty oder der University of Salsa konnte BOSKOP 2016 auch wieder beim chinesischen Frühlingsfest, dem Uni-Sommerfest der RUB und bei innerstädtischen Veranstaltungen wie BochumTotal zahlreiche Künstler auf die Bühne holen und dabei weit mehr als 500 Besucher mit Musik, Tanz und Kultur erfreuen. Auch beim großen Hochschulball der Bochumer Hochschulen war BOSKOP für das Kulturprogramm und die Künstlerbetreuung verantwortlich.



Foto Immer montags in der Max-Kade-Hall und mittlerweile an der Kapazitätsgrenze von 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer: An mehreren Sprachinseln können sich Muttersprachler, Anfänger und Fortgeschrittene in den von ihnen gesprochenen Sprachen austauschen. **Fotograf** Julian Kuhnke

Auch der Bereich Internationales setzte sich mit Austausch- und Mentoringprogrammen sowie den unterschiedlichsten Projekten für einen interkulturellen Dialog und die Förderung der kulturellen Vielfalt an den Hochschulen ein.



Foto Das deutsch-polnische Improtheater-Projekt wird in Kooperation mit dem Krakauer Studierendenwerk Bratniak organisiert. Jeweils 10 Studierende aus Bochum und Krakau bringen in beiden Städten eine dreisprachige Improshow auf die Bühne. **Fotograf** Julian Kuhnke

Im Bereich der kleineren Reihenveranstaltungen finden sich mehrere Konzertabende (z. B. die Reihen Wohnzimmerakustik oder Jazzbar), Lesungen sowie Improtheater- und Kneipenabende mit Quiz oder Powerpointkaraoke, die den 30-150 Besuchern regelmäßig einen schönen Abend bescheren.

Die finanzielle wie konzeptionelle Unterstützung von Kulturprojekten rund um die vom AKAFÖ betreuten Hochschulstandorte ist ein integraler Bestandteil der Kulturarbeit von BOS-KOP. Deshalb wurden 2016 zahlreiche studentische Initiativen wie das ZEITZEUG_Festival oder die Balfolk-Tanzabende gefördert, betreut oder durch Materialausleihen unterstützt.

über 150 Veranstaltungen, Kulturprojekte, Kurse und Workshops





Die Studierenden-
werke tragen zum
Kulturleben an den
Hochschulstand-
orten bei.



Tutoren sind Studierende unterschiedlicher Fachrichtungen und Nationalitäten, die euch als Ansprechpartner zur Verfügung stehen und bei der Orientierung in Münster unterstützen. Mit dem Ziel einer hohen Wohn- und Lebensqualität soll das Knüpfen von Kontakten erleichtert und die Bewohner für ein erfolgreiches Miteinander sensibilisiert werden.

Studierendenwerk Münster

Wohnheimtutoren

9 internationale Wohnheimtutoren (darunter eine Familientutorin speziell für die Belange studentischer Familien und eine Kulturtutorin für den Bereich Internationales und Kulturarbeit) führen in den verschiedenen Wohnheimen, aber auch andernorts Kultur- und Freizeitangebote durch. Hierzu zählen z. B. Wohnheim-Veranstaltungen oder Ausflüge und Besuche von Lesungen, Konzerten, Museen und weiteren Sehenswürdigkeiten in der Stadt und Umgebung. Das neu eingerichtete Referat Internationales und Kulturarbeit (IKA) organisiert weitere kulturelle Angebote, wie Poetry Slams, Ausstellungen und Kochkurse.

Sie sind Ansprechpartner in allen Fragen des studentischen Lebens und bei Alltagsproblemen.



Studierendenwerk Münster



Studierendenwerk Essen-Duisburg

Interkulturelles Training

- 3 x in 2016
- zweitägig
- wissenschaftliche Inputs
- Rollenspiele
- Simulationen
- Gruppendiskussionen

Teilnehmer können ihr Wissen über verschiedene Kulturen erweitern und alltagspraktische Tipps für sich erarbeiten. Ziel ist es, die Studierenden für die eigene kulturelle Prägung zu sensibilisieren und den Austausch untereinander zu fördern.

Workshop: Kommunikation im interkulturellen Kontext

- 1 x pro Semester
- 7 Trainingsstunden
- Informations- und Impulsreferate
- Rollenspiele
- Simulationen
- Gruppendiskussionen basierend auf „Critical Incidents“

Ziel des Workshops ist die Sensibilisierung der Teilnehmer für ihre eigene kulturelle Prägung und deren Auswirkung auf den persönlichen Kommunikationsstil. Die vermittelten Techniken sollen im universitären Alltag bei der Kommunikation und Zusammenarbeit mit Personen aus unterschiedlichen Kulturen hilfreich sein.

Studierende erhalten im Anschluss eine Teilnahmebescheinigung und eine Anerkennung für das Zertifikat für internationale Kompetenz der Universität Duisburg-Essen. Das Training und der Workshop sind kostenlos. Es sind sowohl internationale als auch deutsche Studierende herzlich eingeladen.



**Beide Angebote
nahmen 2016 insgesamt
55 Studierende in
Anspruch**



Kultursponsor

Hochschul-Sozialwerk Wuppertal

„Bühne frei für Studierende“

Die Wuppertaler Bühnen, der AstA der Bergischen Universität Wuppertal und das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal ermöglichen es den Studierenden, kostenlos die Aufführungen der Wuppertaler Bühnen zu besuchen.

Es gilt: Freier Eintritt für Studierende in alle Vorstellungen der Wuppertaler Bühnen und des Sinfonieorchesters, auch für eine Begleitperson, ausgenommen Premieren, Gastspiele und Sonderkonzerte.

- Karten können ab 10 Tage vor der Vorstellung in der Kulturkarte reserviert werden.
- Eine Begleitperson darf zusätzlich kostenfrei die Vorstellung besuchen
- Finanziert wird die Aktion vom Asta und dem Hochschul-Sozialwerk Wuppertal



Hochschulsozialwerk Wuppertal

„Kneipe“

In der „Kneipe“ mit großem Biergarten können Studierende tagsüber wie auch abends à la carte preiswertes Essen genießen. Hier treffen sich alle Hochschulangehörigen – von den Studierenden bis zum Rektor der Universität – zu einem gemütlichen Plausch. Sich vor oder nach der Vorlesung mit Kommilitonen und -innen oder Kollegen und Kolleginnen treffen, bei einem Gläschen über Gott und die Welt reden, gemeinsam etwas Leckeres essen, eine Partie Billard spielen, Ausstellungen anschauen und einiges mehr, dazu bietet die Kneipe ein ideales Forum. Die Übergänge zwischen Restaurant, Café und Spielbereich sind fließend. Das Innere wird durch eine alle drei Monate wechselnde Ausstellung von Künstlern und Künstlerinnen geprägt, deren Werke Sie über uns kaufen können.

Außerdem finden zwei regelmäßige Veranstaltungen für internationale Studierende statt:

- Apéro: Jeden Donnerstag findet um 20 Uhr in der Kneipe der Apéro statt – ein Treff für internationale Studierende
- Table Ronde: Jeden Dienstag findet um 20 Uhr in der Kneipe die Table Ronde statt – ein Treff für Studierende und andere, die gerne französisch sprechen möchten

**Le désir
d'apprendre
le français?**

(Lust Französisch zu lernen?)

werk[®] KÖLNER
STUDIERENDEN
WERK



Kölner Studierendenwerk

Rathausempfang für internationale Studierende und Gastwissenschaftler

Zum zweiten Mal fand der Rathausempfang für internationale Studierende und Gastwissenschaftler auch im Sommersemester statt.

Ca. 250 internationale Gäste sind der Einladung gefolgt. Vor dem Empfang fand eine Stadtführung statt.

**600 Besucher
beim Kochfest
„Multi-Kulti-
Küche“**

Internationales Kochfest

Im Sommersemester 2016 richtete das Kölner Studierendenwerk ein internationales Kochfest mit den Studierenden aus („Multi-Kulti-Küche“).

Studierende der internationalen Hochschulgruppen, von ESN und dem ASStA der TH Köln kochten in sieben Kochgruppen für ihre Kommilitonen internationale Speisen aus ihrer Heimat. In einer Kölner Gruppe kochten Rektor Axel Freimuth der Universität zu Köln, ASStA-Vorsitzende Katharina Letzelder der UzK und Geschäftsführer Jörg Schmitz und sein Stellvertreter Frank Leppi vom Kölner Studierendenwerk. Unterstützt wurden die Hobbyköche durch die Profis der UniMensa des Kölner Studierendenwerks. Rund 600 Besucherinnen und Besucher zählte die Veranstaltung.





Studierendenwerke
Nordrhein-Westfalen

LB16

Leistungsbilanz 2016
Studierendenwerke
Nordrhein-Westfalen

Herausgeber

Arbeitsgemeinschaft
Studierendenwerke NRW
c/o AKAfÖ
Universitätsstr. 150
44801 Bochum
T 0234 32 - 11104
F 0234 32 - 01104
arge-nrw@studierendenwerke-nrw.de
www.studierendenwerke-nrw.de

Text & Inhalt

Olaf Kroll
Referent der Arbeitsgemeinschaft
Studierendenwerke NRW

Bildnachweise

S. 94-95; 118; 124-125; 128; 131: Shutterstock
Wenn nicht anders gekennzeichnet:
Studierendenwerke NRW

Gestaltung

Verena Alexandra Klos
i@verenaalexandraklos.de
www.verenaalexandraklos.de
M 0170 4188712

Druck

Schürmann & Klagges
Aufage: 700 Exemplare
Papier: FocusArt Cream



Pontwall 3
52062 Aachen
T 0241 80-93200
F 0241 80-93109
info@stw.rwth-aachen.de
www.studierendenwerk-aachen.de



STUDIENDENWERK
BONN

Nassestraße 11
53113 Bonn
T 0228 73-7000
F 0228 73-7104
info@studierendenwerk-bonn.de
www.studierendenwerk-bonn.de



Reckhammerweg 1
45141 Essen
T 0201 82010-0
F 0201 82010-19
gf@stw.essen-duisburg.de
www.stw-edu.de



Mersinweg 2
33100 Paderborn
T 05251 89207-101
F 05251 89207-105
info@stwpb.de
www.studierendenwerk-pb.de



Postfach 10 27 53
33527 Bielefeld
Morgenbreede 2 - 4
33615 Bielefeld
T 0521 106-88600
F 0521 106-88601
geschaeftsfuehrung@stwb.de
www.studierendenwerk-bielefeld.de



Postfach 50 02 48
44202 Dortmund
Vogelpothsweg 85
44227 Dortmund
T 0231 755-3500
F 0231 754060
info@stwdo.de
www.stwdo.de



Postfach 41 05 69
50865 Köln
Universitätsstraße 16
50937 Köln
T 0221 94265-0
F 0221 94265-115
info@kstw.de
www.kstw.de



Postfach 10 02 20
57002 Siegen
Hölderlinstr. 3
57076 Siegen
T 0271 740-4882/3
F 0271 740-4971
info@studierendenwerk.uni-siegen.de
www.studierendenwerk-siegen.de



Akademisches Förderungswerk
Postfach 10 01 33
44701 Bochum
Universitätsstraße 150
44801 Bochum
T 0234 32-11010
F 0234 32-14010
akafoe@akafoe.de
www.akafoe.de



Universitätsstraße 1
40225 Düsseldorf
T 0211 811-5777
F 0211 811-5778
info@stw-d.de
www.stw-d.de



Studierendenwerk Münster

Postfach 76 29
48041 Münster
Bismarckallee 5
48151 Münster
T 0251 837-0
F 0251 837-9207
info@stw-muenster.de
www.stw-muenster.de



Hochschul-Sozialwerk Wuppertal A.ö.R.
Postfach 10 12 43
42012 Wuppertal
Max-Horkheimer-Straße 15
42119 Wuppertal
T 0202 439-2561/62
F 0202 439-2568
hsw@hsw.uni-wuppertal.de
www.hochschul-sozialwerk-wuppertal.de



**Studierendenwerke
Nordrhein-Westfalen**

www.studierendenwerke-nrw.de